Nr. 252.

Die Presse.

35. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 27. Oktober 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Zur Kriegslage.

Günstiger Verlauf der Isonzo-Offensive.

Nachdem der amtliche Heeresbericht vom Mittwoch eine ausführliche Darstellung der Kämpfe am Chemin-des-Dames gegeben, fügte er die lakonische Mitteilung hinzu, daß an der **italienischen Front** deutsche Artillerie in den Feuerkampf eingegriffen und deutsche und österreichisch-ungarische Infanterie bei **Flitsch, Tolmein** und der **Hochfläche von Bainsizza** die vordersten italienischen Stellungen genommen habe. Interessant an sich war diese Tatsache schon insofern, als die deutsche Heeresleitung Kontingente der verschiedenen Waffengattungen an die italienische Front abzugeben vermag in dem Augenblick, wo sie selbst im Westen auf das härteste bedrängt wird und, dem Druck der Franzosen nachgebend, ihre Vortruppen bei **Pinon** und **Chavignon** hinter den **Oise-Aisne-Kanal** zurücknehmen mußte. Schon der erste Tag der deutsch-österreichischen Operationen am **oberen Isonzo** hat mit einem **vollen Erfolge** gegen unsern ehemaligen Verbündeten abgeschlossen, da die italienischen Stellungen bei Flitsch und Tolmein auf einer Breite von 30 Kilometer durchbrochen wurden und neben vielem Kriegsgerät über 10 000 Gefangene, darunter mehrere Divisions- und Brigadestäbe, eingebracht sind, — ein Erfolg, der umso größer einzuschätzen ist, als die angreifenden Truppen trotz Regen und Schnee den zähen Widerstand der Italiener brachen. Unsere Leser erinnern sich noch, wie oft **General Cadorna** mit den Unbilden der Gebirgswitterung das Stocken seiner Operationen oder das Mißlingen seiner Angriffspläne zu entschuldigen suchte, Schwierigkeiten, die es für unsere Feldgrauen und die mit ihnen in treuster Waffenbrüderschaft zusammenstehenden Verbände der Verbündeten als Hindernis oder gar als Entschuldigung nicht gibt. So sind auch diesmal unsere Divisionen vorwärts gestürmt und über die vorderen italienischen Stellungen hinaus vorgedrungen, obgleich die Italiener, wie aus ihren Pressestimmen und der Bekundung ihres Kriegsministers in der Kammer hervorgeht, schon seit Wochen auf unsere Operationen vorbereitet waren. Die **Gesamtbeute**, die in ständigem Wachsen begriffen, ist noch **garnicht zu übersehen** und wird, das läßt sich schon jetzt sagen, sehr erheblich sein. Zwar versucht die **italienische Regierung**, insbesondere der Kriegsminister, das aufgeregte Volk nach Möglichkeit zu beschwichtigen, doch dürfte es einigermaßen zweifelhaft erscheinen, ob es ihr gelingen wird, die ohnehin **bedenkliche Volksstimmung**, für die die Turiner Unruhen ein Gradmesser waren, zu besänftigen.

Über jedes Lob erhaben ist auch diesmal wieder die ganz **ausgezeichnete Art des Zusammenarbeitens** zwischen unseren und den österreichisch-ungarischen Truppenverbänden während der ganzen Dauer der Vorbereitung dieser großen Aktion. Alle sich entgegenstellenden Schwierigkeiten, insbesondere die besondere Ausbildung unserer Truppen für den seit den Karpathen ungewohnten **Gebirgskrieg**, sind in erfreulicher Weise überwunden worden, sodaß dem großen Unternehmen, soweit Menschenkräfte reichten, die zuverlässige Grundlage mit auf den Weg gegeben war. Die **gemeinsamen** Operationen nehmen ihren **„planmäßigen Fortgang"**; wir wissen, was diese Worte im Munde unseres Ersten Generalquartiermeisters Ludendorff zu bedeuten haben. **

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 25. Oktober, abends.

In Flandern starker Feuerkampf, besonders östlich von Ypern.

Bei Pinon und Chavignon nahmen wir nachts unsere Vortruppen in den Ailette-Grund, morgens französischem Druck nachgebend hinter den Oise—Aisne-Kanal zurück.

Im Osten nichts von Bedeutung.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 26. Oktober (W. T.-B.).

Großes Hauptquartier, 26. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Längs der ganzen Front in Flandern war gestern und während der Nacht der Artilleriekampf lebhaft. Besonders heftig war das Feuer vom Houthoulster Walde bis Hollebeke. Dort steigerte es sich morgens zum Trommelfeuer. Nächtliche Teilangriffe der Franzosen und Engländer scheiterten überall vor unseren Linien. Nach den bisher eingegangenen Meldungen sind bei Hellwerden an mehreren Stellen der Front Angriffe des Feindes erfolgt.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Nach starker Feuervorbereitung stießen die Franzosen gestern von den Nordhängen des Chemin des Dames in den Ailette-Grund vor. Der Angriff traf gegen die in der vorhergehenden Nacht an den Südrand des Waldes von Pinon herangezogenen Vortruppen, die nach kurzem Kampf auf das Norduser des Oise-Aisne-Kanals zurückgenommen wurden. Es gelang dabei nicht, das vor dem letzten Kampftage in dem zerschossenen Walde von Pinon eingebaute Geschützmaterial völlig zu bergen. An den übrigen Stellen des Kampffeldes wurden nach erfolgreicher Abwehr des feindlichen Stoßes unsere Linien plangemäß hinter den Kanal bei und südöstlich von Chavignon zurückverlegt. Mehrfach versuchte der Gegner später die Kanalniederung zu überschreiten; er wurde von unseren Kampftruppen überall geworfen.

Auf dem Ostufer der Maas stürmten tapfere niedersächsische Bataillone mit Flammenwerfern in mehr als 1200 Meter Breite die französischen Stellungen im Chaumes-Walde, überwältigten die Besatzung und brachten Gefangene zurück. Mehrere zur Wiedergewinnung seiner Gräben vom Feinde geführte Gegenangriffe brachen ergebnislos und blutig zusammen.

Bei den übrigen Armeen kam es bei Sturm und Regen zu zahlreichen Gefechten von Erkundungs-Abteilungen.

Von dem

Östlichen Kriegsschauplatz

und von der

Mazedonischen Front

sind keine wichtigen Ereignisse gemeldet.

Italienische Front:

In Ausnutzung des Durchbruchserfolges bei Flitsch und Tolmein sind unsere tapferen Divisionen über Karfreit und Ronzina hinaus im Vordringen. Die Truppen des Nordflügels der zweiten italienischen Armee sind, soweit sie nicht in Gefangenschaft gerieten, geworfen und im Weichen. In unwiderstehlichem Vorwärtsdrang überschritten die deutschen und österreichisch-ungarischen Regimenter, an Leistung wetteifernd, die ihnen gesteckten Ziele und warfen den Feind aus den starken rückwärtigen Höhenstellungen, die er nicht zu halten vermochte. Unter unserem Druck begannen die Italiener auch die Hochfläche von Bainsizza-Heiliggeist zu räumen. Wir kämpfen vielfach bereits auf italienischem Boden. Die Gefangenenzahl ist auf

über 30000, dabei 700 Offiziere,

die Beute auf

mehr als 300 Geschütze,

darunter viele schwere, gestiegen. Klares Wetter begünstigte gestern die Kampfhandlungen.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

In Italien brachte die Weiterführung unseres Durchbruchs bei Flitsch und Tolmein neue Erfolge. Gefangenenzahl und Beute sind im Steigen.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 24. Oktober nachmittags heißt es: Die Zahl der bisher gezählten Gefangenen erhöht sich auf 8000, darunter 160 Offiziere. Der Stab von drei Regimentern, einschließlich der drei Obersten, befindet sich unter den Gefangenen. Westlich und östlich von Cerny war der Artilleriekampf im Laufe der Nacht ziemlich lebhaft. Auf dem rechten Maasufer waren der gestrige Abend und die Nacht durch lebhafte Artillerie-Unternehmungen gekennzeichnet. Der Feind machte einen heftigen Angriff gegen unsere Stellungen nordöstlich von der Höhe 344. Nach erbittertem Kampfe schlugen wir den Feind ab, der sich in einem Werke unserer vorgeschobenen Linie halten konnte. Ein kräftiger Gegenangriff unserer Truppen vertrieb ihn gänzlich daraus.

Französischer Bericht vom 24. Oktober abends: Die Zahl der seit gestern gemachten Gefangenen übersteigt zurzeit 8000. Unter dem in unseren Händen gelassenen Kriegsmaterial kann man bis jetzt 70 Kanonen, an 30 Minenwerfer und 80 Maschinengewehre zählen. In der Champagne unternahmen wir in der Berg-Gegend zwei erfolgreiche Handstreiche. Wir brachten an 15 Gefangene ein. Auf dem rechten Maasufer lebhafte Artillerietätigkeit.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 24. Oktober morgens lautet: Gestern Abend griff der Feind wieder unsere Stellungen beim Houthoulster Walde an. Der Angriff richtete sich gegen die Verbindungsstelle der englischen und französischen Armeen und wurde völlig zurückgeschlagen. Ein erfolgreiches Unternehmen wurde gestern Nacht südöstlich Gavrelle durch Gloucester Truppen ausgeführt. Eine Anzahl Feinde wurde getötet, und einige seiner Unterstände wurden gesprengt; einige Gefangene und Maschinengewehre wurden von uns eingebracht.

Englischer Bericht vom 24. Oktober abends: An der Schlachtfront war die feindliche Artillerie heute Nachmittag gegen unsere Stellungen am Houthoulster Walde tätig.

Artillerie- und Erkundertätigkeit.

W. T.-B. meldet über die Kämpfe des 25. Oktober:

An der **Küste** wurden wiederholt bei sonst mäßiger Feuertätigkeit belgische Ortschaften, darunter besonders Dixmuiden, vom Feinde planmäßig beschossen.

In **Flandern** ging auf dem Großkampffelde das tagsüber starke feindliche Feuer von 5 Uhr nachmittags ab zwischen Blankaartsee und Passchendaele zu stärkstem Trommelfeuer über, das unter mehrfacher Steigerung bis Mitternacht anhielt. Bei Bekämpfung der feindlichen Batterien stellten wir zahlreiche Explosionen fest und beobachteten gute Wirkung gegen erkannte feindliche Infanterieansammlungen.

Im **Artois** lebte beiderseits der Bahn Douai—Arras gegen 4 Uhr nachmittags das feindliche Artilleriefeuer schlagartig auf. Gegen Abend vorfühlende starke feindliche Patrouillen wurden zurückgeworfen.

An der **Aisnefront** verlief der 24. Oktober ohne weitere feindliche Infanterie-Unternehmungen. Auf dem dortigen Großkampffelde blieb weiterhin die feindliche Artillerietätigkeit sehr lebhaft, besonders zwischen dem ehemaligen Fort Malmaison und Courtecon. Die sehr schweren Verluste des Angreifers vom Vortage bestätigen sich. Während der Nacht blieb das Feuer lebhaft.

Bei mäßiger Artillerietätigkeit in der **Champagne** wurden in Gegend Prosnes mehrfach vordringende feindliche Stoßtrupps verlustreich abgewiesen. Zwischen Maas und Mosel erlitten starke feindliche Patrouillen dasselbe Schicksal.

Englische Menschlichkeit.

„Aus Gründen der Menschlichkeit schreckte England bisher vor **Luftangriffen auf deutsche Städte** zurück." Diese neueste Offenbarung englischen Edelmuts stammt aus dem Munde des Generals **Smuts**. Wie dankbar werden ihm die Bewohner von Karlsruhe, Freiburg, Baden-Baden, Tübingen, Stuttgart und die Bewohner anderer deutscher „Festungen" und „Rüstungszentren" für diese Erklärung sein! Also waren die Angriffe auf diese Städte, denen so viele Frauen und **Kinder** zum Opfer fielen, nur Versehen und **werden** sich nicht wiederholen? **Weit gefehlt!** General Smuts fährt fort: **„Außerdem** mußten wir bisher von wirksamen Gegenmaßregeln **Abstand** nehmen, da uns die nötigen Flugzeuge fehlten" . . . Also daher die bisherige, schon recht zweifelhafte englische Menschlichkeit! Da Deutschland trotz zahlenmäßiger Unterlegenheit an Flugzeugen bisher doch stets Geschwader frei hatte, um militärische Ziele des Feindes mit Bomben zu belegen, so dürfen wir sicher hoffen, den Schrecken des Krieges, den der Feind in unser Land tragen will, ihm zehnfach zurückzuzahlen, wenn das unmenschliche Vorgehen des Feindes uns das Recht gibt, auch unsererseits wahllos unbefestigte Städte und Dörfer anzugreifen.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 25. Oktober meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Die zwölfte Isonzoschlacht, hervorgegangen aus der Initiative der in Not und Tod treu verbündeten Mittelmächte, hat gestern erfolgreich eingesetzt.

Um 7 Uhr früh begannen die Geschützmassen ihr Vernichtungswerk. Eine Stunde später ging in Sturm, Regen und Schneegestöber die Infanterie zum Angriff über. Wetter und Gebirge stellen die Truppe auf eine überaus schwere Probe. Der Feind wehrte sich aufs hartnäckigste.

Doch schon um Mittag war die italienische Schlachtfront zwischen dem Rombon und Auzza an vielen Stellen durchbrochen. Alpenländische Regimenter nahmen Flitsch. Deutsche Truppen warfen weiter südlich den Feind im ersten Ansturm zurück. Die Höhen westlich von Woltschach und nordöstlich von Auzza waren abends völlig im Besitz der Verbündeten.

Im Nordteil der Hochfläche von Bainsizza—Heiliggeist setzte der Italiener gestern unseren Angriffen noch heftigsten Widerstand entgegen.

Auf dem Monte San Gabriele, bei Görz und auf der Karsthochfläche schufen örtliche Unternehmen die Vorbedingungen für weitere Kämpfe. Das Artilleriefeuer **wuchs** in diesen Räumen auf beiden Seiten **zu** großer Stärke an.

Bis zum Abend sind mehr als 10 000 Gefangene gemeldet worden. Unter ihnen befinden sich Divisions- und Brigadestäbe. Die Beute ist nicht im entferntesten zu übersehen.

Bei der Heeresgruppe des Feldmarschalls Freiherrn von Conrad Geschützkämpfe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.



Zu den Kämpfen am Chemin=des=Dames.

Der überaus heftige französische Ansturm, auf den man schon seit längerer Zeit von Stunde zu Stunde rechnen mußte, ist in zwei großen Teilangriffen losgebrochen. Nachdem sechs Tage lang heftiges Artilleriefeuer auf unseren vorderen Stellungen gelegen hatte und dadurch diese Stellungen in ein Trichterfeld verwandelt waren, hat gleichwohl der Angriff der Franzosen gegen den starken Widerstand, den er fand, kaum vorwärts zu kommen vermocht. Der Feind stieß auf ein besonders heldenmütiges Verhalten unserer Infanterie, die ihn aus ihren geschlossenen Stellungen besonders warm in Empfang nahm. Erst einem zweiten Stoß frischer französischer Kräfte, dem eine neue Feuerwirkung vorangegangen war und der durch zahlreiche Panzerwagen unterstützt wurde, gelang es, jenen Anfangserfolg herbeizuführen, der bei Offensiven hinreichender Kräfte nie zu vermeiden ist. An den Flanken eingedrückt, drohte der vordersten deutschen Linie die Umfassung, sodaß sie aufgegeben werden mußte. Soweit es unmöglich war, über das zerschossene Gelände vorgeschobene Batterien zurückzuführen, mußten sie gesprengt werden und wurden in diesem unbrauchbaren Zustande dem Feinde überlassen. Dieser zweite, in zwei Wellen von Westen her angesetzte französische Vorstoß wurde durch das Eingreifen unserer Reserven aufgefangen, womit den Franzosen ein Riegel gesetzt wurde, den sie nicht mehr zu durchbrechen vermochten.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 24. Oktober lautet: Der Gegner hat unter starker Heranziehung von Truppen und mit Hilfe der Deutschen zum Zwecke einer Offensive die Zusammenziehung erheblicher Streitkräfte vor unserer Front bewerkstelligt. Der Stoß des Feindes fand uns wachsam und wohlvorbereitet. In der letzten Nacht bezeichnete eine Verstärkung des Feuers an mehreren Stellen der Julischen Front und heftiges Geschützfeuer mit weitgehender Verwendung besonderer Gasgeschosse zwischen dem Rombon und der nördlichen Gegend der Hochfläche von Bainsizza den Beginn des erwarteten Angriffs; aber gegen 1 Uhr nachts nahm das feindliche Feuer infolge schlechten Wetters an Stärke ab, und die heftigen Feuerwellen, mit denen unsere Batterien geantwortet hatten, wurden gleichfalls ruhiger.

Der Sieg am Isonzo.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird vom 25. Oktober gemeldet:

In mächtigem, unwiderstehlichem Angriff gegen die italienischen Linien wurde gestern um 7 Uhr morgens die zwölfte der Isonzoschlachten eingeleitet. In Treue vereint mit den deutschen Truppen, die nun zum erstenmale Gelegenheit hatten, in den Kampf gegen den treubrüchig gewordenen einstigen Bundesgenossen einzugreifen, gingen nach einstündigem Vernichtungsfeuer unserer Artillerien die kampferprobten Fußtruppen Erzherzog Eugens trotz Schneesturms und Regengusses gegen die in monatelanger Tätigkeit und inanbetracht unausgesetzter Angriffsgefahr aufs meisterlichste ausgebauten Kampfstellungen des Italieners vor. Der Angriff stieß auf einen wachsamen Gegner, dem eilig befohlen worden war, unter keinen Umständen auch nur einen Schritt breit von den so blutig erkauften Positionen zurückzuweichen. So entbrannte ein erbitterter Nahkampf, der an manchen Stellen über vier Stunden währte. Um die Mittagsstunde war die Front der zweiten italienischen Armee an zahlreichen Stellen zwischen dem schon nahe der küstenländisch=kärntnerischen Landesgrenze gelegenen Rombon und dem 10 Kilometer südöstlich von Tolmein befindlichen Ort Auzza durchbrochen. Regimenter aus den österreichischen Alpenländern waren es, die die feindlichen Stellungen am Rombon und im Flitscher Becken im Sturm in Besitz nahmen und auf dem rechten Isonzo=Ufer weiter nach Südwesten vordringen. Weiter im Süden mußte der Feind seine Schützengräben vor dem Ansturm der Deutschen räumen. Vom Gebirge nordwestlich des Krn aus drang ein mächtiger Vorstoß weit nach Südwesten. Ein scharfer Kampf entbrannte um die beherrschenden Höhen westlich und südwestlich des Tolmeiner Isonzo=Knies; doch gelang es auch hier den Unsrigen, unbestrittene Sieger zu bleiben. Die Woltschacher Höhen sind in unserem Besitz. Bei Auzza verloren die Italiener gleichfalls die das Tal beherrschenden Höhen. Die Kämpfe an der von hier aus gegen Süden verlaufenden Hochfläche von Bainsizza—Heiliggeist sind noch nicht zum Stillstand gekommen. In diesem Gebiete, wo große Mengen des besten italienischen Geschützmaterials aufgefahren sind und der Schießstand jedes Plänklers in Hinsicht auf die ununterbrochenen Kämpfe technisch vollständig ausgebaut ist, war die Rolle der Angreifer sehr erschwert, umsomehr, als Gewehre und Geschütze des Italieners mit verzweifelter Heftigkeit arbeiteten. Dennoch gelang es uns auch hier, Grabenstücke zu erobern, Gefangene einzubringen und Beute zu machen. Die Kämpfe sind aber auch hier in günstigem Fortschreiten begriffen. In langen Kolonnen werden gefangene Italiener längs der ganzen Front zu den Kommanden eskortiert. Ihre Zahl dürfte 10 000 übersteigen. Auch Stäbe von Truppendivisionen und Infanteriebrigaden befinden sich unter den eingebrachten Gefangenen. Die Sichtung der großen Beute, in der besonders schweres Geschützmaterial in großer Zahl hervortritt, kann erst später erfolgen.

Der Angriff schreitet fort.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird ferner gemeldet: Der Angriff unserer und der verbündeten deutschen Kräfte ist im besten Fortschreiten und hat schon großen Raumgewinn erzielt. Die Zahl der Gefangenen und die Beute an Kriegsmaterial wächst zusehends.

Die Meldung vom 25. Oktober abends lautet: Am oberen Isonzo sind die Verbündeten in erfolgreichem Vordringen. Die Gefangenen= und Beutezahlen wachsen.

Das Tagesereignis Italiens.

Schweizer Blätter melden aus Mailand: Das bestätigte Erscheinen von deutschen Truppen an der italienischen Front bildet das Tagesereignis und wird allgemein als bestimmtes Vorzeichen einer großangelegten Offensive der Zentralmächte gegen Italien angesehen. Der „Secolo“ berichtet, der Hauptstoß der deutsch=österreichischen Truppen werde in den Julischen Alpen erwartet. — „Corriere della Sera“ sagt, daß allerdings die deutschen Truppen die Widerstandskraft der italienischen Soldaten bereits in Mazedonien kennen zu lernen Gelegenheit gehabt haben. Sie würden diese auch weiter anzuerkennen Gelegenheit haben; doch sei es noch nicht möglich, zu erkennen, wie groß der Beistand ist, welchen ihren Waffengenossen zu leisten die Deutschen sich entschlossen haben. Cadorna sei aber bereit und nicht minder das Land. Wahrscheinlich handle es sich aber nicht um einen strategischen, sondern um einen politischen Zweck, in der verfehlten Hoffnung, auf die italienische Bevölkerung einen Eindruck hervorzurufen.

Nach römischen Sondermeldungen besitzt Cadorna trotz des jüngsten schweren Mißgeschicks unerschüttert das Vertrauen des Königs. Über den Eindruck in der Volksvertretung können die Korrespondenten sich nicht rückhaltlos aussprechen.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 25. Oktober gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Zur Zurücknahme der deutschen Vorstellungen an der Düna.

Die Petersburger Telegraphen=Agentur meldet: Nach Ansicht zuständiger militärischer Kreise hat der Rückzug der Deutschen an der Düna den Zweck, die Verteidigung von Riga zu verstärken und jeglichen russischen Versuch, die Stadt wiederzuerobern, unmöglich zu machen. Der Feind erzielt dadurch eine merkliche Verkürzung seiner baltischen Front. Er zieht die russische Armee an, indem er sie zwingt, die schon ausgebauten Stellungen zu räumen und eine andere in der Nähe des Gegners zu schaffen.

Französisches Urteil über die deutschen Operationen im Rigaischen Meerbusen.

Über die deutschen Operationen im Moonsund schreibt **Admiral K.** in der Pariser **„Information“** vom 21. Oktober: Zerstörung der Minenfelder, Seegefecht, Niederkämpfung der Küstenbatterien, aktives Zusammenarbeiten der Flugzeuge mit der Flotte, alles das in vollkommener Weise geregelt, logisch durchdacht, kräftig durchgeführt. **Tadellose Arbeit,** würde das Urteil eines neutralen Seemannes lauten, der genügend gesunden Menschenverstand besitzt, um sich nicht durch trügerische Argumente der Verächter des Küstenkrieges den Kopf verdrehen zu lassen. Leider Gottes bin ich kein neutraler Seemann und — **bin trostlos.**

Die Lage in der Ostsee.

Aus Helsingfors liegt folgender Bericht vor: Nach Meldungen aus sehr zuständiger Quelle ist die Lage in der Ostsee für uns günstig. In den letzten zwei Tagen ist es zu keinen Kämpfen gekommen. Unsere **Flotte** befindet sich in vollkommener Bereitschaft und schützt wachsam den Eingang zum Finnischen Meerbusen. Das Leben in **Helsingfors** ist das gewöhnliche und wird durch die Ankunft von Schiffsbesatzungen, die an den letzten Kämpfen teilnahmen, belebt. Sie zollen einstimmig dem **Admiral Rozwozow** Lob, der es verstanden hat, die Schiffe unversehrt aus dem Moonsund unter besonders schwierigen Umständen zurückzuziehen. Man hält die Stadt von See her nicht für bedroht. Es sind **keine Maßnahmen** zur Räumung getroffen **worden.** Man hat nur den Familien der Beamten geraten, die Stadt wegen Lebensmittelmangels zu verlassen. Von Oesel zurückgekommene Artilleristen stellen die glänzende Haltung der Küstenbatterien der Marine fest, die so lange, wie es möglich war, schossen.

Ein russisches Dementi.

Die Petersburger Telegraphen=Agentur meldet ferner: Wir sind ermächtigt, entschieden den Artikel des Stockholmer „Aftonbladet“ für unrichtig zu erklären, der von „Politiken“ und „Berlingske Tidende“ in Kopenhagen abgedruckt und auch in der „Chicago Tribune“ veröffentlicht wurde, wonach angeblich die gesamte russische Ostseeflotte die Absicht haben sollte, **sich in schwedischen Häfen internieren zu lassen.**

* * *

Vom Balkan=Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 25. Oktober meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatze:

Unverändert.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 24. Oktober von der **mazedonischen Front:** Auf dem Kamm der Mokraplanina und westlich vom Ochrida=See etwas lebhafteres Artilleriefeuer. Östlich vom Wardar und südlich von Doiran hält trotz des Regens die Feuertätigkeit mit derselben Heftigkeit an. Ein schwacher feindlicher Angriff südlich von Doiran wurde durch Feuer abgewiesen.

Französischer Heeresbericht.

Im französischen Orient=Bericht vom 23. Oktober heißt es: Infolge eines Handstreiches brachten englische Truppen im Struma=Tale 6 Bulgaren, darunter 1 Offizier, als Gefangene ein. Der Tag war infolge schlechten Wetters auf der ganzen Front ruhig.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 25. Oktober lautet: Artilleriekampf zwischen dem Gegner und unseren in Mazedonien stehenden Truppen. — **Diala=Front:** Auf dem englischen Vormarsch gegen Kizil Rabat hin zogen sich die türkischen Truppen befehlsgemäß auf das nördliche Ufer der Diala zurück. — An den übrigen Fronten keine wesentlichen Ereignisse.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Wieder 29 000 Tonnen!

W. T.=B. meldet amtlich:

Im **Atlantischen Ozean und Ärmelkanal** wurden neuerdings durch eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant **Rose, sieben Dampfer** mit rund 29 000 Brutto=Registertonnen versenkt; darunter befanden sich ein bewaffneter, anscheinend mit Öl und Gasolin, sowie vier unbekannte Dampfer, die aus Geleitzügen herausgeschossen wurden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein dänischer Dampfer verloren gegangen.

„Berlingske Tidende“ meldet aus **Bergen:** Mit dem dänischen Dampfer „Magnus“ sind hier acht Mann des dänischen Dampfers „Frisia“ eingetroffen, der von einem unbekannten Dampfer in der Nordsee überrannt und zum Sinken gebracht worden war. An Bord der „Frisia“ haben sich 4 Mann des Dampfers „Margarethe“ befunden, der mit dem Geleitzug versenkt worden ist. Unter den Geretteten sind 3 Mann von der „Margarethe“; 14 Mann von der „Frisia“ und ein Mann von der „Margarethe“ werden vermißt.

Englische Unzufriedenheit.

Laut Havas kündigte am Dienstag Geddes im **Unterhause** die Bildung eines Kriegsgerichtes an zur Untersuchung der Begleitumstände bei der **Zerstörung der beiden Torpedojäger** in der Nordsee. Geddes fügte hinzu, es sei sehr schwer, ähnlichen zufälligen Streichen des Gegners zu entgehen. Der Londoner Korrespondent des „Secolo“ schreibt, in der englischen Presse herrsche lebhafte Unzufriedenheit wegen der **Unwirksamkeit der englischen Luftverteidigung.** Es sei zum mindesten auffallend, daß es den elf Zeppelinen gelang, ohne Verluste zu erleiden, über England zu manövrieren, während vier der Luftschiffe auf französischem Boden abgeschossen wurden.

Über den Luftangriff

von Freitag Nacht sprach im **Unterhause** der **Minister des Innern.** Nach einer ausführlichen Schilderung sagte er: Die **Regierung** hat bereits ihre **Absicht** bekanntgegeben, **auf deutsche Städte Bomben zu werfen,** bis den kaltblütigen Angriffen der Deutschen auf die bürgerliche Bevölkerung Englands ein Ende gemacht wird. Zwei solche Angriffe wurden bereits durchgeführt, und das Haus mag sich versichert halten, daß dieses Verfahren fortgesetzt wird, bis der **Zweck** erreicht ist.

Die abgetriebenen Luftschiffe.

Aus französischer Quelle melden die „Basler Nachrichten“: Das Luftschiff **„L. 45“**, das am Sonnabend in der Gemeinde **Misson** niederging, mißt 200 Meter in der Länge und ist mit drei Motoren versehen. Seine Besatzung bestand aus 2 Offizieren und 15 Mann der deutschen Marine. Das Luftschiff hatte sich im Nebel verirrt. Da ihm das Benzin ausgegangen war, wurde es von einer nord=südlichen Luftströmung mitgerissen und folgte dem Laufe der Saone, überflog Lyon, überquerte das Departement Isère und die Hautes Alpes und stürzte um 10 Uhr 30 Min. in das ausgetrocknete Bachbett des Buech nieder. Die Besatzung beeilte sich, die Hülle anzuzünden; hierauf ließ sie sich gefangen nehmen. Der in Trümmern vorgefundene Höhenmesser zeigt, daß der Apparat bis zu einer Höhe von 6200 Metern aufgestiegen war.

Im Gegensatz zu der offiziösen Meldung, wonach „L. 49“ unversehrt sei, erfährt „Progrès de Lyon“, daß nur die Motoren unbeschädigt, dagegen die metallische Struktur völlig zertrümmert seien.

Das Haager „Handelsblad“ meldet: Der **Zeppelin,** der in **Montigny** eine Gondel mit 16 Mann verlor und mit 4 Mann an Bord weitergetrieben wurde, ist **in der Schweiz niedergegangen.** Die vier Insassen wurden dort erfroren aufgefunden.

Widerlegte Behauptung.

Die Blätter hatten berichtet, der **Kommandant** des aus **Cadiz** geflüchteten **deutschen Unterseebootes** habe sein Ehrenwort gegeben, keinen Fluchtversuch zu unternehmen. Wie jetzt erst bekannt wird, hat der Kommandant jedoch dabei erklärt, daß er eine endgiltige Entschließung über sein künftiges Verhalten erst dann fassen könne, nachdem er sich mit dem Marine=Attachee Krohn besprochen habe.

Englische Dauerredner.

Jellicoe, Edward Carson und General Smuts über die Friedensfrage.

Nach einer Londoner Reutermeldung hat **Edward Carson,** früherer erster Lord der Admiralität, jetziges Kabinettsmitglied ohne Portefeuille, in einer in Portsmouth gehaltenen Rede u. a. ausgeführt: Der **Krieg** ist in ein Stadium getreten, daß niemand ohne ernste Sorge daran denken kann. Im Gegensatz zu allem Friedensgerede im Reichstage und allen deutschen Friedensnoten haben wir jetzt **niemals ein Friedensangebot** erhalten. Ich weise darauf hin, weil es ein Verbrechen wäre, den Krieg länger **dauern** zu lassen, als bis zu dem Augenblicke, wo wir im Interesse von Land und Volk einen dauerhaften Frieden schließen könnten. Die Deutschen müssen wissen, daß wir keinen Frieden ohne Mitwirkung und Zustimmung unserer Dominions schließen können. Wir werden Rußland jetzt nicht im Stiche lassen, wo die Stunde der Freiheit für sein Volk anbricht. Wir werden drittens keinen Frieden schließen, der die Sicherheit eines künftigen Krieges mit sich bringt. Carson sagte ferner, daß ein Volk, das gehandelt habe wie das deutsche, zu dem Bunde der Nationen nicht zugelassen werden könnte, sodaß es keinen wirklichen Frieden geben könnte, solange Deutschland in dem Besitz des eroberten Gebietes bleibe und solange das Preußentum nicht vernichtet sei. Ein **Sieg Deutschlands** würde die Niederlage aller Demokratien bedeuten. Nur der Sieg könne den Frieden bringen, und nur das Ausharren des Volkes könne dazu führen.

In einer Versammlung in Sheffield sagte **Admiral Jellicoe:** Die Verluste durch den **U=Boot=Krieg** sind äußerst ernst gewesen, aber sie haben sich allmählich beständig vermindert. Die Ziffern vom September waren sehr günstig, die von Oktober sind nicht so günstig. Es sei, meinte der Admiral, kein Grund zu Besorgnissen wegen des U=Boot=Krieges, vorausgesetzt, daß die strengste Wirtschaftlichkeit herrsche. Der Geist der deutschen Flotte weise Zeichen des Niederganges auf (?), aber in der britischen Flotte gebe es keinerlei Unzufriedenheit der Mannschaft. Die britische Flotte warte geduldig unablässig auf den Tag, wo sie die feindliche Flotte in Sicht bekommen und versenken werde. (!!) Jellicoe schalt auf die Neigung eines kleinen krakehlenden Teiles der Nation, der die Taten aller anderen außer denen ihrer eigenen Landsleute verherrliche. Er schloß: Wir dürfen uns selbst nicht verkleinern. Wir sollten vielmehr ein wenig prahlen. Der Krieg ist schon beinahe gewonnen, wir haben nur die Zähne zusammenzubeißen und er wird gewonnen sein.

Nach Jellicoe sprach General Smuts, der u. a. sagte: Ich hoffe, daß wir einen Frieden schließen werden, von dem wir wissen, daß er nicht länger vom Militarismus bedroht ist. Deutschland darf am Ende des Krieges seine Kriegskarte nicht behalten. Unser Motto soll sein: Kein Frieden, bis Deutschland bereit ist, alle eroberten Gebiete zu räumen. Eine andere Bedingung für einen guten Frieden ist, daß **die Rechte der kleinen Nationen** anerkannt und gesichert werden. Wir verlangen, daß die kleinen Nationen Autonomie erhalten. Ein **Verhandlungsfrieden** ist gegenwärtig die denkbar gefährlichste Sache. Die großen Grundsätze müssen feststehen, ehe unsere Vertreter auf die Konferenz gehen, um die Einzelheiten festzusetzen. Ich halte es für einen **Irrtum,** die **Wiederherstellung Belgiens** als unser **Hauptkriegsziel** hinzustellen. Die **Wiederherstellung** Belgiens ist eine **Vorbedingung für jeden Frieden.** Ehe wir nicht im Voraus die Versicherung der vollständigen Räumung und Wiederherstellung haben, werden wir über den Frieden überhaupt nicht reden. Deutschland hat die Initiative ergriffen, den Krieg zu Friedensvorschlägen zu ergreifen. Wir wollen von Deutschland, wenn es Frieden macht, bestimmte Erklärungen, was es mit seiner Kriegskarte beabsichtigt. Dann wird es Zeit sein, vom Frieden zu reden. Wenn die Deutschen solche Vorschläge nicht machen, so sind wir bereit, den Krieg fortzusetzen. Die ganze wirtschaftliche Zukunft Deutschlands steht auf dem Spiel, wenn es nicht rechtzeitig einen Frieden macht den wir als befriedigend erachten.

*

Es muß um die Stimmung des englischen Volkes schlecht bestellt sein, wenn die Regierung sich gezwungen sieht, durch fortgesetzte Stimmungsmache und bewußte Verdrehung von Tatsachen dem mehr und mehr kriegsmüde werdenden Volke neuen Mut einzuflößen und es zur größten Einschränkung im Verbrauch und zum Zähnezusammenbeißen zu ermuntern. Vergleicht man die Reden der letzten Zeit mit dem Inhalt der frühe

ren, so kann man, obgleich es sich bei allen Rednern um Wiederkäuer Lloyd Georgescher Gedanken handelt, die interessante Feststellung machen, daß sie, je länger der Krieg dauert, in ihren Forderungen immer sanfter werden, wenngleich auch die Räumung Belgiens und die „Desannektion“ Elsaß-Lothringens immer noch eine gewisse, den Siegeswillen des französischen Volkes aufpeitschende Rolle spielt. Im übrigen wird man dem General Smuts von unserem Standpunkte nur durchaus zustimmen, daß der Krieg beinahe gewonnen und die ganze wirtschaftliche Zukunft Deutschlands auf dem Spiele steht, wenn Deutschland nicht einen **befriedigenden Frieden schließt.**

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 24. Oktober. (Der deutsche Volksverein für Culmsee und Umgegend) hielt gestern unter dem Vorsitz des Gymnasialdirektors Remus seine Hauptmitgliederversammlung ab, die mit einem Kaiserhoch eröffnet wurde. Nach dem Jahresbericht zählt der Verein 255 Mitglieder. Es wurden 2 Kriegs-Unterhaltungsabende veranstaltet. Der Kassenbericht ergab eine Einnahme von 2210,79 Mark und eine Ausgabe von 1785,78 Mark, sodaß ein Bestand von 425,01 Mark zu verzeichnen ist. Die Bücherei des Vereins zählt 2212 Bücher. In den Vorstand wurden wieder- bezw. neugewählt die Herren Ahlemann (stellvertretender Vorsitzer) Rektor Prantschke (Schriftführer) Lehrer Piwowarski (Bücherverwalter). Der bisherige stellvertretende Vorsitzer, Herr O. Welde wurde in Anerkennung seiner Verdienste um den Verein zum Ehrenmitgliede ernannt. Der Verein ist der neuen Vaterlandspartei als korporatives Mitglied beigetreten.

b **Graudenz**, 25. Oktober. (Schwurgericht. — Stadtverordnetensitzung.) In dem vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelten Prozeß gegen den früheren Magistratsassistenten Albert Breitenbach aus Graudenz bejahten die Geschworenen nach zweitägiger Verhandlung die Schuldfrage nach Unterschlagung im Amte in 8 Fällen, davon 3 unter erschwerenden Umständen. Darauf wurde Breitenbach zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt und sofort in Haft genommen. Der Staatsanwalt hatte 3 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust beantragt. — In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurden die Tagegelder und Reisekosten für städtische Beamte angemessen erhöht, die Kriegsteuerungszulagen für städtische Beamte und Lehrer den staatlichen Sätzen entsprechend neu festgelegt. Für diesen Titel sind jährlich 71 000 Mk. mehr aufzubringen, mit den früher bewilligten Zulagen insgesamt jährlich 110 000 Mark.

Dt. Eylau, 24. Oktober. (Einstellung der Gasabgabe.) Das hiesige Gaswerk mußte heute wegen Kohlenmangels seinen Betrieb einstellen. Der Verleger der „Dt. Eylauer Zeitung“ war infolgedessen nicht in der Lage, die Zeitung zu drucken, und beschränkte sich nur auf die Herausgabe eines Sonderblattes, welches nur den Heeresbericht enthielt und das ohne Gasmotor auf der Handmaschine hergestellt worden ist.

e **Freystadt**, 25. Oktober. (Entlassungsprüfung in der Meierinnenschule.) In der Meierinnenschule der Westpr. Landwirtschaftskammer, welche der hiesigen Genossenschaftsmolkerei angegliedert ist, fand in diesen Tagen die Entlassungsprüfung statt. Zur Prüfungskommission gehörten außer dem Leiter der Schule, Molkereiverwalter Wagenknecht, Molkerei-Instruktor Dr. Lauterwald-Danzig und Ökonomierat Bamberg-Stradem, beide als Vertreter der Landwirtschaftskammer, und die Vorstandsmitglieder der Molkereigenossenschaft. Die Prüfung erstreckte sich im wesentlichen auf den praktischen Betrieb, Anlieferung und Verarbeitung der Milch, Bedienung der Dampfkessel und Dampfmaschinen, sowie Separatoren, Herstellung von Butter und Käse, Theorie der Milchwirtschaft, Aufzucht und Pflege des Viehes, Melken, Kälbermast, Eigenschaften und Untersuchung der Milch, technische Buchführung und Rechnen. Die Prüflinge erhielten sofort selbständige Gutsmeierinnenstellen in der Provinz. Trotzdem der Andrang zu diesem Beruf sehr groß ist, da er gesunden und kräftigen Mädchen eine gute und auskömmliche Berufsstellung bietet, ist die Nachfrage nach Meierinnen stets sehr groß, weil nur immer eine bestimmte Anzahl ausgebildet wird und die hiesige Schule nur die einzige dieser Art in der Provinz ist.

Königsberg, 25. Oktober. (Danktelegramm der Kaiserin.) Auf das Glückwunschtelegramm des Oberpräsidenten von Ostpreußen von Berg zum Geburtstage der Kaiserin traf folgendes Antworttelegramm ein: „Für Ihre warmen, von Herzen kommenden Segenswünsche Ihnen und allen Ostpreußen wärmsten Dank. Ja, Leid verbindet oft mehr als Freude. Gott helfe weiter! Auguste Viktoria.“

r **Argenau**, 25. Oktober. (Verschiedenes.) Wie die Hühnerjagd hier ganz unbefriedigend ist, so steht es auch mit der Hasenjagd. Es werden nur sehr wenig Hasen angetroffen. — Die Rübenernte liefert hier zufriedenstellende Erträge. — Auf die 7. Kriegsanleihe wurden bei dem hiesigen Postamt 7500 Mark und bei der Spar- und Darlehnskasse 88 600 Mark gezeichnet. Die Kasse selbst hat sich an sämtlichen Anleihen mit 100 000 Mark beteiligt.

E **Fordon**, 24. Oktober. (Die Kundenliste) ist in der Fleischversorgung auch unserer Stadt eingeführt worden. Die Schlachtungen werden auf Kosten der Stadt ausgeführt, die den mit der Schlachtung beauftragten Fleischer nach der Stückzahl der Schlachtungen entschädigt. Die Fleischer erhalten von der Stadt das ihnen nach den bei ihnen eingeschriebenen Kunden zustehende Fleisch und zwar das Pfund 20 Pfennig unter dem Verkaufspreis, sowie 8 Prozent Gutgewicht für das Einwiegen. Der Verkaufspreis beträgt für Rindfleisch und Kalbfleisch durchgehend 1,80 Mark ohne Rücksicht darauf, von welchem Körperteil es stammt und ob es mit oder ohne Knochen ist. Die Lebensmittelkommission ist mit dieser Regelung des Magistrats nicht einverstanden. Bei einem Fleischer sind viele, bei anderen nur wenige Haushaltungen in die Kundenliste eingetragen. Um eine gerechtere Verteilung des Verdienstes zu gewährleisten, möchte die Lebensmittelkommission es bei der früheren Art des Schlachtens belassen, wonach die Fleischer der Reihenfolge nach abwechselnd eine bestimmte Zeit lang für die ganze Stadt schlachten. Eine gemeinsame Sitzung des Magistrats mit der Lebensmittelkommission hat zu keiner Einigung geführt.

E **Fordon**, 25. Okotber. (Einbruchsdiebstähle. — Schulküche.) In den letzten Tagen haben bei drei hiesigen Kaufleuten und Gastwirten Einbrüche stattgefunden, ohne daß es gelungen ist, die Diebe zu ermitteln. Die Ausführung der Einbrüche deutet darauf hin, daß ein und dieselbe Person infrage kommt. Wie der Dieb in die Häuser gekommen, ist unbekannt; innen sind in allen Fällen die Türen mit Nachschlüsseln geöffnet und später wieder verschlossen worden. In einem Falle wurden 30 Mark aus der Ladenkasse und Butter gestohlen, in einem anderen Falle ein größeres Quantum Pfeffer und Kognak, bei einem Gastwirt eine Menge Zigarren und Getränke. — An der hiesigen paritätischen Schule ist unter der Leitung der Frau Bürgermeister Dr. Rieckenberg die Schulküche wieder eröffnet worden, die während des Sommers ihren Betrieb eingestellt hatte. Es erhalten alle Kinder ohne Unterschied für 10 Pfg. ein gutes und reichliches Mittagessen.

Bromberg, 22. Oktober. (Der hiesige Vaterländische Frauenverein) beging heute die Feier seines 50jährigen Bestehens. Es fand ein Festkonzert im Stadttheater statt, das einen überaus zahlreichen Besuch aufzuweisen hatte.

d **Strelno**, 24. Oktober. (Fleischbeschlagnahme. — Besitzwechsel.) Zwei heimliche Hausschlachtungen sind durch den hiesigen Gendarmeriewachtmeister Junke ermittelt, wobei eine große Menge Fleisch beschlagnahmt wurde. — Gutsbesitzer Wilh. Würtz in Kaisersthal hat sein in Rzadkwin belegenes, 175 Morgen großes Grundstück an den Gutsbesitzer Bothe in Rzadkwin verkauft.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung 27. Oktober. 1916 Schwere russische Niederlage bei Zaturcy. 1915 Eroberung von Zajecar und Knjazevac. 1914 Rückzug der Truppen der Mittelmächte von Iwangorod, Warschau und Nowogiorgiewsk. 1913 Zustimmende Beratung des deutschen Bundesrats über die braunschweigische Thronfolge. 1912 Vorrücken der Montenegriner auf Skutari. 1870 Kapitulation der Festung Metz. 1858 * Theodor Roosevelt, ehemaliger Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika. 1843 *Giolitti, italienischer Staatsmann. 1806 Napoleons Einzug in Berlin. 1760 * Feldmarschall Graf Neithardt von Gneisenau, berühmter Stratege.

Thorn, 26. Oktober 1917.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Leutnant d. R. Fritz Hagen (Fußart. 11); Kriegsfreiw., Gefreiter Karl Freiheit (Fußart. 11) aus Gramtschen, Landkreis Thorn.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant Heinrich Seefisch, Sohn des Rittergutsbesitzers S. in Kattlau; Leutnant Krzycki, Schwiegersohn des Gutsbesitzers Leschnitz in Sagemühl; Offizierstellvertreter Joh. Ridzkowski aus Nikolaiken; Unteroffizier Rubel aus Mehlsack. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Kriegsfreiw., Gefreiter Ernst Krzeszewski, Sohn des Postsekretärs K. in Bromberg; Seminarist, San.-Unteroffizier Johann Guski (Inf. 61).

Das Hamburger Hanseatenkreuz ist verliehen: dem Leutnant und Adj. beim Bezirkskommando Danzig Werner Pawelitzki, Sohn des Justizrats P. aus Ostrowo.

— (Ordensverleihung.) Nach dem „Reichsanzeiger“ wurde dem Mittelschullehrer Burgmann in Danzig der Kronenorden vierter Klasse verliehen.

— (Einstellung des direkten Personenverkehrs nach der Schweiz.) Einer Bekanntmachung der Eisenbahndirektion Berlin zufolge werden vom 22. d. Mts. ab bis auf weiteres Fahrkarten nach der Schweiz nicht mehr ausgegeben. Reisende nach der Schweiz müssen also auf der Grenzstation, auf der auch die Paß- und Gepäckrevision stattfindet, neue, für die Reise auf den Schweizer Bahnen giltige Fahrkarten lösen.

— (Der Westpr. Landesverein der Deutschen Vaterlandspartei) wird am Sonntag in Danzig eine Mitgliederversammlung abhalten, in der Herr Geheimer Regierungsrat Dr. Matthaei über „Unsere Ziele“ sprechen wird.

— (Französische Lagerkarten.) Für Angehörige unserer Kriegsgefangenen dürfte es von Interesse sein, daß eine neue dreifarbige Karte von Frankreich mit den wichtigsten Gefangenenlagern, Arbeitskommandos und Lazaretten in übersichtlicher Ausführung und mit einem Verzeichnis der Bestimmungen über den Postverkehr mit den in Frankreich befindlichen Zivil- und Kriegsgefangenen von dem Frankfurter Ausschuß für deutsche Kriegsgefangene herausgegeben worden ist. Die Karte ist zu dem billigen Preise von 1 Mark bei der Hilfe für kriegsgefangene Deutsche, Zweigstelle Thorn, Seglerstraße 1, erhältlich.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Sonnabend, gelangt Schillers „Don Carlos“ zur ersten Aufführung in dieser Spielzeit. Die Vorstellung beginnt, worauf besonders hingewiesen wird, schon um 7 Uhr. Sonntag nachmittags zu ermäßigten Preisen „Charleys Tante“, abends „Die Czardasfürstin“.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der Gemüsemarkt zeigte heute noch keine Veränderung, weder in der Zufuhr, noch im Preisstand; als letzte Gabe des Sommers war der Rosenkohl erschienen, der den Neuheitspreis von 1 Mark das Pfund erzielte. Der Pilzmarkt war nur schwach beschickt, wozu der herrschende scharfe Wind beigetragen haben mochte. Rehfüßchen wurden das halbe Maß (200 Gramm) mit 50 Pfg., Grünlinge mit 30 Pfg., Honigpilze mit 70 Pfg. bezahlt; auch Steinpilze, frisch und getrocknet, waren noch zu haben. — Der Fischmarkt war ziemlich reichlich versorgt, da 27 Zentner große Fische, darunter ein Lachs von 40 Pfund Schwere, und 8 Zentner Kleinfische angebracht waren. Erfreulich ist, daß die Fischer, um auch den weniger Bemittelten den Kauf von Fischen zu ermöglichen, den Preis der Bressen auf 1 Mark herabgesetzt haben. Es wäre zu wünschen, daß dieser früher auch von den übrigen Händlern befolgte Grundsatz, wieder allgemein für Bressen und Kleinfische, die Fische des armen Mannes, durchgeführt würde; der Ausfall könnte durch einen Preiszuschlag auf die feineren Fischarten gedeckt werden. Durch eine solche weise Preispolitik wird der Unzufriedenheit vorgebeugt, ohne daß die Händler Schaden erleiden; wer Luxusfische kauft, kann Luxuspreise zahlen. — Der Geflügelmarkt war trotz der Höchstpreise, die allerdings mehrfach überschritten wurden, leidlich versorgt.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Paar Handschuhe.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

H. G. Auskunft über Münzangelegenheiten erteilt Ihnen gern Herr Sieg, Inhaber des Juweliergeschäfts Elisabethstraße 5, der als Autorität auf dem Gebiete der Münzkunde gilt.

Letzte Nachrichten.

Vortrag beim Kaiser.

Berlin, 26. Oktober. Se. Majestät der Kaiser hörte heute den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und den Generalstabs-Vortrag.

Sonnino verweigert die Pässe.

Rom, 26. Oktober. Sonnino begründete in der Kammer die Verweigerung der Pässe für Stockholm dem syndikalistischen Kongreß in Bern, indem er erklärte, es handle sich dabei um pazifistische Parteien, die in Italien und den anderen verbündeten Ländern, wenn auch noch in viel geringerem Maße, ihre Sonderparteipolitik im Gegensatz zu den Regierungen durchzusetzen suchten. Jede Einzelhandlung der Parteien müsse deshalb unterbleiben, damit die hohen Ziele, für die Italien den Krieg begonnen hat, nicht gefährdet würden.

Mißtrauensvotum der italienischen Kammer.

Rom, 25. Oktober. Agenzia Stefani. Boselli erklärte, die Tagesordnung Callaini annehmen zu wollen, die besagt: Die Kammer billigt die Erklärung der Regierung und geht zur Abstimmung über die provisorischen Zwölftel über. Boselli verlangte Teilabstimmung und stellte bezüglich des ersten Teils der Tagesordnung die Vertrauensfrage. Dieser wurde in namentlicher Abstimmung mit 314 gegen 96 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Keine Verteilung des medizinischen Nobelpreises.

Stockholm, 25. Oktober. „Svenska Telegrammbüran“ meldet: Der Rat des karolinischen Instituts beschloß, den diesjährigen medizinischen Nobelpreis nicht zu verteilen.

Berliner Börse.

Börsenbericht ausgeblieben.

Reichsbank-Dividende.

Nach vorliegenden Meldungen wird die diesjährige Dividende nicht viel über den vorjährigen Satz von 8,68 Prozent hinausgehen. Die Reichsbank wird auch diesmal wieder eine erhebliche Kriegsabgabe an das Reich abzuführen haben, außerdem dürfte ein neuer erheblicher Teil des ca. 200 Millionen Mark betragenden Mehrgewinnes wieder der im Vorjahre gegründeten besonderen Verlustreserve zugewiesen werden, zumal die Möglichkeit besteht, daß über den nichtverwendeten Teil später zugunsten des Reiches verfügt wird.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 25. Oktober. Geld	Brief	a. 24. Oktober. Geld	Brief
Holland (100 Fl)	311 3/4	312 1/4	310 3/4	311 1/4
Dänemark (100 Kronen)	227	227 1/2	226	226 1/2
Schweden (100 Kronen)	253 3/4	254 1/4	252 3/4	252 1/4
Norwegen (100 Kronen)	228 1/4	228 3/4	227 1/4	227 3/4
Schweiz (100 Francs)	155 3/4	156	155 1/4	155 1/2
Österreich-Ungarn (100 Kr)	64,20	64,30	64,20	64,30
Bulgarien (100 Leva)	80 3/4	81 1/4	80 3/4	81 1/4
Konstantinopel	20,45	20,55	20,45	20,55
Spanien	131 1/2	132 1/2	131 1/2	132 1/2

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 26. Oktober, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 758 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,58 Meter.
Lufttemperatur: + 8 Grad Celsius.
Wetter: trocken Wind: Westen.

Vom 25. morgens bis 26. morgens höchste Temperatur: + 8 Grad Celsius, niedrigste + 1 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Freitag den 26. Oktober: Wolkig, zeitweise Regen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (21. nach Trin.) den 28. Oktober 1917.

Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Lic. Freytag Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Kollekte für die Lutherstiftung der Gemeinde. Abends 6 Uhr: Vortrag des Pfarrer Heuer. „Wie Thorn evangelisch wurde.“ — Freitag den 2. November Kriegsgebetsandacht.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Festungsgarnisonpfarrer von Jaminet. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. — Amtswoche: Festungsgarnisonpfarrer Lux.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße.) Vorm. 9½ Uhr Predigt-Gottesdienst. Pastor Wohlgemuth.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche. Morgens 8 Uhr: Kein Gottesdienst. Vorm. 9½ Uhr: Gesanggottesdienst, geleitet von Superintendent a. D. Felsch. Sekretär Kniepkamp vom ev. Sängerbund trägt Einzelgesänge vor und hält eine Ansprache. Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Gemeindehelfer Stachelhaus. Kollekte für den ev. kirchlichen Hilfsverein. Abends 6 Uhr hält zur Vorfeier des Reformations-Jubiläums Pfarrer Heuer in der altstädtischen Kirche einen Vortrag über das Thema: „Wie Thorn evangelisch wurde.“ Der Eintritt ist unentgeltlich. Die Gemeinde wird herzlich eingeladen.

Evangel. Kirchengemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Predigt-Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Versammlung des Jünglings- und Jungfrauenvereins. Pfarrer Schönjan.

Evangel. Kirchengemeinde Ottlotschin. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst in Ottlotschin. Nachmittags von 1½ Uhr ab: Gottesdienst in Sachsenbrück und Konfirmandenunterricht danach. Pfarrverwalter Kasten.

Evangel. Kirchengemeinde Rentschkau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Rentschkau, hernach Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Versammlung des Jungfrauenvereins im Pfarrhaus. Pfarrverwalter Dehmlow.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Lulkau. Nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst in Gostgau. Pfarrer Hiltmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gramtschen. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Leibitsch. Pfarrer Beckherrn.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pred. Hintze Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Pred. Horn-Elbing.

Evangel. Gemeinschaft Thorn-Mocker, Bergstraße 57. Vorm 9½ Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Jahresfest des Jugendvereins und Reformationsfeier. Abends 7 Uhr Nachfeier. Jedermann herzlich Willkommen. Prediger Leyh.

Thorner Kriegsplauderei.

(Nachdruck verboten.)

CLXII.

Die siebente Kriegsanleihe hat 12½ Milliarden ergeben! Als der elektrische Draht uns diese Nachricht brachte, ging ein freudiges, stolzes Staunen durch die deutsche Nation. Wohl wußten wir, daß nach den veröffentlichten Teilzeichnungen die Anleihe kein Mißerfolg sein würde; aber einen solchen Riesenerfolg hatten wir im vierten Kriegsjahre doch kaum zu erhoffen gewagt. Wir haben alle Ursache, uns des Ergebnisses zu freuen. „Wer Kriegsanleihe zeichnet, macht mir die schönste Geburtstagsfreude,“ so hatte Hindenburg vor seinem diesjährigen Geburtstage gesagt. Nun hat ihm das deutsche Volk nachträglich über 12½ Milliarden zum Nutzen des Vaterlandes auf den Geburtstagstisch gelegt. Seinem Danke für diese Geburtstagsfreude hat er bereits Ausdruck gegeben. — Durch diese Anleihe hat das deutsche Volk gezeigt, daß es den festen Willen zum Siege hat und dem Schwerte Hindenburgs vertraut. Dieses Vertrauen ist in den letzten Tagen wieder glänzend gerechtfertigt worden. Wenn auch widerwillig, so müssen doch selbst unsere Feinde den Erfolgen in der Ostsee ihre Anerkennung zollen. Die Anleihezeichnung richtet sich aber auch zugleich an die Adresse Wilsons. Sie zeigt ihm, daß Kaiser, Volk und Heer einiger sind denn je zuvor. Alle unsere Feinde werden aus dem Erfolge der Kriegsanleihe die Erkenntnis schöpfen, daß Deutschland auch wirtschaftlich nicht niedergerungen werden kann, und daß die nutzlose Verlängerung des Krieges und die weiteren Blutopfer lediglich auf ihr Gewissen fallen.

Den dritten Luther-Vortrag in Thorn hielt Herr Superintendent Jäkel aus Marienwerder. Er sprach über „Luthers Prophetengestalt in ihrer Bedeutung für unsere Zeit“. Alle bisherigen Redner haben überzeugend dargetan, daß die markige Gestalt des deutschen Reformators bis in unsere vom Kriegsgetöse widerhallende Zeit hineinragt. Wenn auch die geistlichen Redner naturgemäß den bleibenden Wert der Reformation auf religiösem Gebiete hervorheben, so ist doch nicht zu verkennen, daß auch der Segen auf nationalem Gebiete unendlich groß ist. Vor Luther war in Deutschland von einem nationalen Bewußtsein kaum eine Regung zu spüren. Die durch die Reformation bewirkte religiöse Trennung von Rom war auch zugleich eine politische Lösung von römischer Herrschaft. Das erkannte man nirgends deutlicher als in Rom selbst. Davon zeugt das zornige Wort Alexanders, des päpstlichen Vertreters auf dem Reichstage zu Worms: „Wenngleich ihr Deutsche das römische Joch abwerfen wollt, so wollen wir doch machen, daß ihr euch unter einander selbst aufreiben und in eurem eigenen Blute ersticken sollt.“ Trotzig erhob sich die deutsche Sprache in Luthers und Huttens Schriften gegen die Allmacht des Lateinischen. Da regte sich zuerst kräftiger das deutsche Selbstbewußtsein, und es muß schon als ein gewaltiger Fortschritt betrachtet werden, daß man über die neue religiöse Bewegung nicht mehr in Rom, sondern nur auf deutschem Boden beraten hat. Das Ziel, das bereits dem edlen Erzbischof Bertold von Mainz vorgeschwebt, ein freies deutsches Reichsregiment mit festen Grenzen für die deutschen Lande, konnte freilich nicht sofort erreicht werden. Das wurde durch die Feindseligkeit Kaiser Karls V. gegen die Reformation und die bereits zu Luthers Zeiten einsetzende Gegenreformation verhindert. Auch daß sich die lutherische und reformierte Kirche in der Abendmahlslehre nicht einigen konnten, war einer völligen Einigkeit hinderlich. Aber ein Teil Deutschlands hatte sich durch die Reformation dennoch auch national unabhängig gemacht. Die Frucht dieser Saat reifte langsam, aber sicher. Luther hat sein Ideal klar und scharf gezeichnet: „Darum soll Deutschland ein Kaiserreich sein. wie einem Kaisertum gebührt; lasset den deutschen Kaiser einen rechten und freien Kaiser sein!“ Mit prophetischem Geiste hat er bereits das heutige deutsche Reich geschaut. Erst Jahrhunderte haben das vollendet, was Luther gewünscht hat. Von Sachsen, dem alten Hort der Reformation, ist das Vermächtnis Luthers auf Brandenburg übergegangen. Das Herrschergeschlecht der Hohenzollern hat die Völker und Fürsten Deutschlands geeint zum freien deutschen Reiche. So führt eine direkte Linie vom 31. Oktober 1517 zum 18. Januar 1871. Kein Bismarck wäre möglich gewesen ohne Luther.

Groß ist auch der kulturelle Segen der Reformation. Diese erstrebte die Bildung jedes einzelnen, und dieser geistigen Durchbildung unseres Volkes verdanken wir die großen Erfolge in dem Weltkriege. Die Reformation hat uns frei gemacht. Sie hat die Wissenschaft von der kirchlichen Autorität, die Unabhängigkeit des Denkens und die Selbständigkeit der Forschung gewährleistet. Die modernen Geisteshelden Lessing, Goethe, Schiller, Kant, Fichte, Humboldt, Darwin u. a. sind auf dem Boden der Reformation erwachsen. Der Protestantismus ist die Grundlage der Entwickelung der modernen Kultur geworden. Es ist bezeichnend, daß von unseren zahlreichen Feinden die protestantischen Nationen England und Amerika die tatkräftigsten und gefährlichsten sind.

Die Segnungen der Reformation sind heute kein Sondergut der evangelischen Kirche mehr. Auch die Glieder der alten Kirche genießen sie mit, selbst wenn sie sich dessen nicht immer bewußt sein sollten. Eine schöne Frucht der Reformation ist ja die religiöse Duldsamkeit und Achtung vor fremder Überzeugung. Religiöser Hader kann heute die Söhne der Mutter Germania nicht mehr trennen.

In treuester Pflichterfüllung starb in seiner Batterie den Heldentod der

Leutnant der Reserve

Fritz Hagen

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des Ritterkreuzes 2. Klasse mit Schwertern, des württembergischen Friedrichsordens.

Dem tapferen, überaus tüchtigen und allgemein beliebten Offizier ist ein bleibendes Andenken gesichert.

Im Namen des Offizierkorps des 3. Bataillons 1. westpreuß. Fußartillerie-Regiments Nr. 11:

Polzin,
Hauptmann und Bataillons-Kommandeur.

Ganz unerwartet traf uns die traurige Nachricht, daß unser inniggeliebter, ältester Sohn, Bruder, Neffe und Vetter, der

Kriegsfreiw., Gefreiter i. Res.-Fußart.-Regt. 11

Karl Freiheit

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Kl., eingegeben zum Eisernen Kreuz 1. Klasse,

im Alter von 22½ Jahren am 19. Oktober infolge einer schweren Verwundung den Heldentod starb.

Gramtschen den 25. Oktober 1917.

In tiefem Schmerze:
G. Freiheit, z. Zt. Obergefr., Pillau, } Eltern,
Emma Freiheit,
Erna, Otto, Lotte, Käthe, als Geschwister.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Zur Beschlußfassung über die in nachstehender Tagesordnung näher bezeichneten Gegenstände habe ich einen

Kreistag

auf

Mittwoch den 14. November d. Js., nachmittags 2 Uhr,

im Saale des Kreishauses anberaumt, zu welchem ich ergebenst einlade.

Thorn den 25. Oktober 1917.

Der Landrat.
Kleemann.

Tagesordnung:

1. Bewilligung einer Nachtragsbeihilfe von 3000 Mk. für die Schließung des Nessauer Deiches.
2. Beteiligung des Landkreises Thorn an der Zeichnung zur 6. und 7. Kriegsanleihe und Aufnahme eines hierzu erforderlichen Darlehns in Höhe von 450 000 Mark.
3. Prüfung, Feststellung und Entlastung der Kreiskommunalkassenrechnung für 1915.
4. Prüfung, Feststellung und Entlastung der Kreissparkassenrechnung für 1916.
5. Wahl von zwei Kreisausschußmitgliedern anstelle der ausscheidenden Herren Rittergutsbesitzer und Landschaftsrat von Kries in Friedenau und Bürgermeister **Hartwich** in Culmsee für die Wahlzeit 1918—1922.
6. Wahl von zwei Provinziallandtagsabgeordneten anstelle der ausscheidenden Herren Rittergutsbesitzer und Landschaftsrat von Kries in Friedenau und Amtsrat **Hoeltzel** in Kutzendorf für die Wahlzeit 1918—1922.
7. Vervollständigung der Amtsvorsteher-Vorschlagsliste für den Bezirk Bösendorf.
8. Wahl eines Schiedsmannes für den Schiedsmannsbezirk Rosenberg.

Deutsche Vaterlands-Partei.

Mitglieder-Versammlung

am Sonntag den 28. Oktober, 6 Uhr nachmittags, in Danzig, Sporthalle, Große Allee.
Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Matthaei:

Unsere Ziele.

Wir bitten unsere Mitglieder, Männer und Frauen, von nah und fern, um zahlreiches Erscheinen.

Westpreußischer Landesverein und Ortsgruppe Danzig.

Zur Vorfeier des Reformationsjubelfestes
Sonntag den 28. Oktober, abends 6 Uhr, in der altstädtischen Kirche:

Vortrag des Herrn Pfarrer Heuer:
„Wie Thorn evangelisch wurde".

Eintritt unentgeltlich.

Die evangelischen Gemeinden Thorns.
Der Gustav Adolf-Verein. Der Evangelische Bund.

Metropol-Lichtspiele,

Friedrichstraße 7.

Von Freitag den 26. d. Mts. ab täglich von 3 bis 10 Uhr geöffnet.

Zur Vorführung gelangt nur bestgewähltes Programm.

Freitag, Sonnabend, Sonntag und Montag:

Das Lichtsignal. 15 Abenteuer Stuart Webbs.

Hauptrolle: **Ernst Reicher.**

Hedda Helmann . Stella Wybert-Harf.
Lothar Bergen . . Mogens Enger.
Bruno Korff . . . Heinz Alexander.
Stuart Webbs . **Ernst Reicher.**

Der Reiseonkel. Lustspiel in 3 Akten.

Hauptrolle: der beliebte **Paul Heidemann.**

Paulchen . . . . ***
Der Herr . . . . Hans Sternberg.
Die Dame . . . Lina Salten.
Bubi . . . . Rolf Müller.

Neueste Kriegswoche.

Sonntag von 1½—4 Uhr auch Kindervorstellung.

In das Handelsregister ist bei der Märkischen Futtermittelfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Thorn eingetragen worden: Die Vertretung der Gesellschaft geschieht durch die Geschäftsführer in der Weise, daß je zwei derselben gemeinschaftlich, und zwar Herr **Ehrlich** oder Herr **Wauer** zusammen mit Herrn **Nemanoff** für dieselbe handeln und die Firma der Gesellschaft zeichnen.

Thorn den 24. Oktober 1917.

Königliches Amtsgericht.

In das Genossenschaftsregister ist bei dem Grabowitzer Spar- und Darlehnskassen-Verein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Grabowitz eingetragen worden: Anstelle des verstorbenen Besitzers **Emil Neubauer** in Grabowitz ist der Besitzer **Hermann Mielke** in Schillno in den Vorstand gewählt.

Thorn den 24. Oktober 1917.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In der Nacht zum 20. Oktober 1917 ist in Silbersdorf, Kreis Briesen, dem Pfarrer **Bold** ein schwarzbraunes

Wallachpferd

mit kleinem Stern, 1,55—1,60 Meter groß, 16—18 Jahre alt, durchgezogene Brust, Wert 1000 Mark und dem Besitzer **Beyger** daselbst ein

Einspännerkastenwagen gestohlen.

Der Kasten ist auf dem Wagengestell ohne Rungen befestigt. Vorderrad rührt von einem Spazierwagen her. Mitteilungen zu 3 J. 1968/17 erbeten.

Thorn den 24. Oktober 1917.

Der Erste Staatsanwalt.

Tücht. Platzvertreter

für den Verkauf unseres Dauerlöschers **Alabastra D. R. G. M. 660 063** für den dortigen Bezirk gesucht.

Eckert & Neumann,
Königsberg i./Pr., Lutherstraße 3.

Mundharmonikas!

nur beste Sorte, Hohner, Koch usw. Muster **25 Stück 31,10 Mark.**

Eckert & Neumann,
Königsberg Pr., Abt. 1, Lutherstr. 3.

Rote Gummischeiben

für Selter- und Bierflaschen empfehlen
Gebr. Franz, Königsberg i./Pr.

Haubennetze!

Roßhaarnetze, Haargestelle zu mod. Frisur, **Zöpfe,** größte Auswahl, billige Preise. **B. Araczewski,** Culmerstraße 24.

---

10 000 Mk., auch geteilt, auf sichere Hypothek zu vergeben.
Angebote unter **Y. 2299** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Nachhilfestunden u. Beaufsichtigung von Schularbeiten für Kinder bis zu 10 Jahren werden erteilt. Schuhmacherstr. 1, 3 Trp., l.

Ab 1. November

Ia Geiger und Pianist

frei, Repertoir klassisch und modern.
Postkarte unter **F. 2405** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gepr. Maschinist,

mit Maschinen, elektrischem Licht und Wasserversorgung gut vertraut, sucht zum 1. Dezember anderweitig Stellung.
Ernst Scharf, Gerestraße 21.

Witwe ohne Anhang, kann gut kochen, möchte vom 1. 11. 17 oder 15. im frauenlosen Haushalt **die Wirtschaft führen.**
Angebote unter **R. 2367** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Junge Kriegerwaise
sucht Beschäftigung als Schreiberin im Kontor oder beim Rechtsanwalt.
Angeb unter **M. 2387** an d. G. d. „Presse".

Stellenangebote.

Tüchtige Rock- und Hosenschneider
finden dauernde Beschäftigung bei
S. Schendel & Sandelowsky.

---

1 Maurer

für dauernde Beschäftigung stellt von sofort ein **M. Bartel.** Waldstr. 43.

Fahrradschlosser,

zum Zusammensetzen von Fahrrädern, zur tag- oder stundenweisen Beschäftigung für 3—4 Wochen gesucht.
Oskar Klammer.

---

1 zuverlässigen

Heizer

stellt für dauernd ein
Karl Westphal, Dampfsägewerk, Brombergerstraße 33.

---

1 Friseurgehilfen
sucht **B. Araczewski,** Culmerstr. 24.

Sofort oder später
1—2 Lehrlinge gesucht.
Hugo Claass, Thorn, Drogen-, Chemikalien- Farben.

Suche für Sonntag nachmittags
Klavier- und Geigenspieler.
Zu erfragen in der Gesch. der „Presse".

Arbeiter

können sich melden.
Paul Schülke, Maurermeister, Culmer Chaussee 150.

Apothekenschluß.

Die Thorner Apotheken werden von Sonnabend den 27. Oktober ab

um 7 Uhr abends geschlossen.

Dr. Auerbach, Ratsapotheke.	**Heininger,** Adlerapotheke.

Heldt, Annenapotheke.	**Jacob,** Löwenapotheke.	**Sobiecki,** Schwanapotheke.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die Einlösung der Lose zur 5. Klasse 10. (236.) Lotterie
hat unter Vorlegung der Lose der Vorklasse
bis zum 2. November, abends 6 Uhr,
bei Verlust des Anrechts zu erfolgen.

	1/1	1/2	1/4	1/8	Kauflose
zu	200	100	50	25	Mark

sind zu haben.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Juwelen-Gelegenheitskäufe

Sehr grosses, billiges Silberlager. Spez.: Perlen-Colliers u. Perlenschmuck

BERLIN W Kanonierstr. 9 **Margraf & Co. G. m. b. H.**

Ansichtssendung bereitwilligst

Stotterer erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache des Stotterns und Beseitigung ohne Arzt u. ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch. Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer u. habe mich nach vielen vergebl. Kursen selbst geheilt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusend. d. Büchleins erfolgt sofort im verschloss. Kuvert ohne Firma vollständ. kostenlos. **L. Warnecke,** Hannover, Friesenstr. 38.

Arbeiter und Arbeiterinnen

von sofort gesucht.

Sägewerk Thorn-Holzhafen.

Fräulein

für Stenographie und Schreibmaschine (Anfängerin) gesucht.
J. S. Bauer, Häute-Großhandlung, Mellienstraße 81.

Laufmädchen

und Lehrling stellt ein
Optiker Seidler,
Altstädt. Markt 14, neben der Post.

Glüh- und Rumpunsch

gesüßt (alkoholfrei) Preis à Flasche Mark 3,— (exkl. Flasche) zu haben bei
Autenrieb, Coppernikusstr., **Rahn,** Kaisereiche, Neust. Markt, **Pasala,** (vormals Casper) Seglerstraße, und in der Fabrik von **R. Fischer,** Culmer Chaussee 82, Telephon 393.

Deutsche Lehrerin

ohne bestandene Prüfung, Regierungserlaubnis, oder Volksschullehrerin, zur Vorbereitung eines Knaben für Sexta, sofort aufs Land gesucht. In freien Stunde kleine Hilfeleistungen laut Vereinbarung, freie Station. Zeugnisse und Gehaltsanspruch unter **A. 2401** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Jüng. Buchhalt. z. Aushilfe
gesucht. Angebote unter **U. 2395** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Tüchtige Mäntel- und
Jackenzuarbeiterinnen
sof. gesucht. **Herrmann Seelig.**

Stütze

zum baldigen Antritt gesucht.
Vorstellung erbittet 6—8 Uhr abends Frau **Dr. Doliwa,** Brombergerstr 92, 2.

Suche per sofort zu einem Kinde ein

Kindermädchen,

das etwas plätten und nähen kann.
Gutsbesitzer Damrath,
Pniewitten, Fernsprecher Kornatowo 45.

Aufwärterin
für den Vormittag gesucht.
Neust. Markt 20, 1, Eing. Tuchmacherstr.

Aufwärterin
von sofort gesucht. Brombergerstr. 8, 3 r.

Aufwartung von 7—10 Uhr vormittags ges. Gerberstr. 33/35, 3 Trp., rechts.

Schulfreies Mädchen
für den Vormittag kann sich melden.
Adolf Majer, Drogenhandlung.

Schulmädchen

oder junges Mädchen zu einem 2jährigen Kinde für Nachmittag oder ganzen Tag gesucht. Barkstr. 16, part., rechts.

---

800 m 70er Gleis

sofort leihweise abzugeben.
A. Irmer, Teleph. 21.

Stadt-Theater

Sonnabend, 27. Okt. Ermäß. Preise!
Anfang ausnahmsweise 7 Uhr
Don Carlos.

Sonntag, 28. Oktober, nachm. 3 Uhr: Ermäßigte Preise!
Charley's Tante.

Abends 7½ Uhr: Zum 5. male!
Die Czardasfürstin.

Gemeinschaft für entschiedenes Christentum, Baderstr. 28, Hof-Eingang. Evangel.-Versamml. jed. Sonntag und Feiertag nachm. 4½ Uhr. Bibelstunden jed. Dienstag u. Donnerstag, abds. 8½ Uhr.

Thorner ev.-kirchl. Blaukreuzverein. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Versammlung in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestr. 4, Eingang Gerstenstraße. Jedermann willkommen.

Christlicher Verein junger Männer, Tuchmacherstraße 1.
Sonntag, abends 7 Uhr: Soldaten und junge Leute.

Juckkrätze

beseitigt in etwa 2 Tagen ohne Berufsstörung geruch- und farblos. Mässiger Preis. Aerztl. empfohlen.
L. Fabricius,
Vohwinkel Rhld 59, Gustavstrasse.
Vers. unauffäll. Nachnahme u. Porto.

Ein gut möbliertes Zimmer in der Mellienstraße zu vermieten.
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. „Presse".

Da ich mit meiner Frau nicht zusammen bin, so warne ich jedem, ihr was zu borgen; ich komme für nichts auf.
Franz Marks, Thorn, Gerberstraße 17.

Ring verloren

mit den Farben rot-weiß-gold und innenstehendem Nahmen am Donnerstag d. 18. Gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben.

Verloren
Brustbeutel mit Geld in der Breitenstr. Geg. Belohn. abzug. Mellienstr 20, vr.

---

2 Gänse

am Montag entlaufen gegen Belohnung abzugeben. **Wisniewski,** Wygodda bei Zlotterie.

Zugelaufen sind
1 Mutterschaf mit 2 Lämmern
bei Besitzer **Wilhelm Netzel,** Ruben. Abzuholen gegen Erstattung der Unkosten.

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Im flandrischen Hauptquartier.

Ein Sonderberichterstatter der Korrespondenz Norden hatte dieser Tage Gelegenheit, den Schlachtendenker und den Schlachtenlenker dieses Frontabschnitts in ihrem Hauptquartier in einem kleinen flandrischen Orte zu sprechen und über ihre Meinung zu befragen. In vier der gewaltigsten Abwehrschlachten haben diese Männer, der Heerführer **General Sixt von Armin** und sein Generalstabschef **General von Loßberg, „die beiden Abwehrlöwen"**, wie das Heer sie bewundernd nennt, ihr Können bewiesen. Auch jetzt lautet ihre Antwort wie früher: „Durch kommen sie nicht! Eher verbluten sie!"

Aus den Äußerungen der beiden Führer seien die folgenden wiedergegeben: „**Ein Sieg im Stellungskriege setzt einen totalen Durchbruch voraus** mit allen seinen verhängnisvollen Folgen: der Räumung beherrschender Hauptstellungen, der Aufgabe ganzer Landabschnitte, der Rückverlegung der Front weit nach hinten, wie es nach deutschen Offensiven in Galizien, Rußland, Serbien, Rumänien und letzthin noch bei Riga der Fall war. Das aber ist an der Flandernfront an keiner Stelle der Fall: außer einigen wenigen, als Stützpunkte wertlos gewordenen Dörfern und Gehöften haben die Engländer, trotzdem sie ihre ganze Armee uns gegenüber ins Feld geführt und 60 Divisionen in den Kampf geworfen haben, nichts Entscheidendes erreicht, und unserer U-Boot-Basis, auf die sie abzielen, sind sie um nichts näher gekommen. Es ist der zähen Tapferkeit der Engländer, die man auch als Gegner anerkennen kann, geglückt, uns im **Ypernbogen** weiter zurückzudrängen und etwa in der Mitte den Bogen spitzkeilförmig eingebuchtet zu haben. Aber das ist auch alles und bedeutet in keiner Weise eine Gefahr für uns, denn an dieser Stelle weiter zu drücken, setzt den Gegner selber unseren Flankenwirkungen aus. Der Gegner muß also, wenn er an der weitesten Einbruchsstelle nicht konzentrisch gefaßt werden will, im weiteren Verlaufe der Ereignisse auch unsere Eckpfeiler anrennen, muß dasselbe Spiel mit grandioser Munitionsverschwendung und beispiellosen Menschenverlusten an anderen Stellen von neuem beginnen und kann bei diesem Hin und Her des Angriffs, bis der Winter kommt, der seinem heißen Bemühen von selber ein Ziel setzt, doch höchstens, — aber auch wirklich nur im Höchstfalle, — ein paar Kilometer vorwärts kommen, um dann in einem Gelände überwintern zu müssen, das nicht nur strategisch keine Vorteile mehr bietet, sondern auch seinen Truppen infolge der Beschaffenheit, in die es durch die Kämpfe versetzt worden ist, die Lebensmöglichkeiten bis zur Unerträglichkeit vermindert und sie zermürbt. Ein **Durchbruch** aber ist angesichts der deutschen Verteidigungsmaßnahmen und der ausreichenden Reserven an Mannschaften und Material, mit denen wir jeden Stoß zu parieren und alle notwendigen Gegenstöße auszuführen imstande sind, heute noch mehr ausgeschlossen, als es bei den vorhergehenden Offensiven der Fall war.

Über die Zahl der im Flandernabschnitt kämpfenden deutschen Truppen können natürlich genaue Angaben nicht gemacht werden. Die **zahlenmäßige Überlegenheit der Engländer** wird die zwei- bis dreifache sein. Bei der Artillerie haben wir festgestellt, daß unseren **Batterien** die zwei- bis dreifache Überlegenheit gegenübersteht, mit sehr viel mehr schweren Geschützen, als wir besitzen; eine weitere Erleichterung für die Engländer liegt darin, daß sie etwa 80 000 Arbeitssoldaten, darunter auch farbige, für die Heranschaffung der Munition bereitgestellt haben, während bei uns die Bedienungsmannschaft selber für die Geschütznahrung zu sorgen hat. Und endlich das **Massenaufgebot an Munition!** Es handelt sich hier ja wohl um die gewaltigen Restbestände aus Magazinen, sodann um die Erzeugnisse aus englischen und französischen Fabriken, und der Transport aus England ist bei dem kurzen Seewege von Dover nach Calais schwerlich ganz zu unterbinden. Dagegen scheint **Amerika** mit seiner Munitionslieferung durch den U-Boot-Krieg ersichtlich **stark behindert** zu sein, und die Munition selber hat sich wesentlich verschlechtert. Wir haben viele Blindgänger feststellen können."

Politische Tagesschau.

Dr. Michaelis bleibt im Amte.

Über die Unterredung, die der Reichskanzler mit dem Kaiser gehabt hat, verlautet zwar nichts Bestimmtes, der Eindruck aber, den die Unterredung in eingeweihten Kreisen hinterlassen hat, scheint darauf hinzudeuten, daß Dr. Michaelis im Amte bleiben wird. Diese Auffassung wird von der „Deutschen Zeitung" aufgrund „zuverlässiger Anhaltspunkte" ausdrücklich bestätigt.

Das Märchen von neuen deutschen Friedensangeboten.

In gewissen Zwischenräumen tauchen in der Ententepresse immer wieder bestimmte Meldungen auf, nach denen Deutschland einzelnen seiner Gegner den Abschluß eines Sonderfriedens vorgeschlagen habe. So läßt sich „Daily Telegraph" aus Mailand Einzelheiten über ein angebliches Friedensangebot an **Frankreich** melden, demzufolge Deutschland durch Vermittelung eines belgischen Diplomaten die **Wiederherstellung Belgiens** und die **Abtretung Elsaß-Lothringens (!)** gegen Entschädigungen auf Kosten Rußlands angeboten haben. Das Anerbieten sei von England und Italien für unannehmbar erklärt worden. Alle diese Meldungen sind, wie die „Nordd. Allgem. Ztg." feststellt, frei erfunden. Aber nicht nur aus Mailand und Frankreich kommen diese Gerüchte, sondern auch in Rußland befinden sie sich in Umlauf. Journalisten gegenüber, die den russischen Minister des Äußern mehrfach wegen der Gerüchte befragt hatten über wiederholte **Versuche Deutschlands, in Verhandlungen mit den Alliierten einzutreten**, die auf einen Frieden auf Kosten Rußlands zielten, erklärte **Terestschenko**, er würde in der nächsten Sitzung des vorläufigen Rates der Republik eine genaue Schilderung über alle Fragen der äußeren Politik geben. Der Minister fügte hinzu, Deutschland habe tatsächlich Schritte unternommen, die die Neigung zeigten, unter den Alliierten Streit zu erregen, und setzte die schwierige Lage Deutschlands auseinander, das einen neuen Winterfeldzug fürchte. — Wie W. T.-B. hierzu an zuständiger Stelle erfährt, sind die Behauptungen Terestschenkos völlig unbegründet.

Arbeiterführer im Hauptquartier.

Im Anschluß an den Empfang der anderen Gewerkschaften wurde auch der Vertreter des Hauptausschusses **nationaler Arbeiter- und Berufsverbände** Deutschlands von dem Generalfeldmarschall von Hindenburg und dem Generalquartiermeister Ludendorff empfangen.

Eine deutsch-polnische Gesellschaft.

Auf Einladung eines Kreises, dem u. a. Exzellenz von Rechenberg, Geh. Rat Professor Dr. Delbrück, M. d. R. Pachnicke, M. d. R. Südekum, Fürst Drucki-Lubecki, Graf Ronikier, W. Feldmann angehörten, fand in Berlin im Hotel Adlon die konstituierende Versammlung der „Deutsch-polnischen Gesellschaft" statt. Die neue Vereinigung soll nach den in der Versammlung angenommenen Statuten eine Diskussions- und Studiengesellschaft werden, welche deutsche und polnische Angehörige Deutschlands, Österreich-Ungarns und Polens umfassen und die Anbahnung einer Verständigung zwischen beiden Nationen anstreben soll. Der zahlreich besuchten, konstituierenden Versammlung wohnten u. a. Geh. Rat Professor Sering, Botschaftsrat von Mutius, Professor Max Weber, Graf Poninski, Graf Ronikier, sowie mehrere deutsche und polnische Reichstagsabgeordnete bei. Aus den eingesandten Regierungstelegrammen und dem Referat des Grafen Ronikier konnte man entnehmen, daß der neuen Vereinigung sowohl in Deutschland als auch in Polen Interesse entgegengebracht wird.

In der bayerischen Abgeordnetenkammer

nahm Abgeordneter Simon (U.-Sozialdemokrat) am Donnerstag auf eine Äußerung des Königs von Bayern bei der Kanalvereinstagung Bezug, in der er eine **deutsche Rheinmündung** verlangt hätte, und legte diese Äußerung dahin aus, als ob der König dabei an eine Vergewaltigung neutralen Gebietes gedacht hätte. Dem widersprach der **Ministerpräsident** nachdrücklich. Den König beschäftige lediglich eine von ernsthaften Technikern erwogene Möglichkeit, durch Kanalbauten eine deutsche Rheinmündung zu schaffen, ein Gedanke, den gewiß alle teilten, wenn seine Ausführung auch noch in weiter Ferne liege. Im weiteren Verlauf der Kammersitzung wies nachdrücklich Präsident von Fuchs den Abgeordneten Simon wegen seiner Kritik des Königs zur Ordnung. Auch der Zentrumsabgeordnete Dr. von Pichler nahm entschieden gegen die Anwürfe Simons Stellung und betonte, daß Simons Äußerungen in vollem Gegensatz zum Empfinden des deutschen Volkes ständen.

Über das inkraft getretene deutsch-niederländische Wirtschaftsabkommen

macht die „Nordd. Allg. Ztg." folgende Mitteilungen: Deutschland gewährt Holland u. a. Ausfuhrbewilligungen für eine die Bedürfnisse Hollands der Hauptsache nach deckende Menge deutscher und belgischer Kohlen, sowie von Eisen und Stahl. Holland hat sich dagegen zur Lieferung bestimmter Lebensmittel, insbesondere Käse und Butter, verpflichtet. Ferner erhält ein deutsches Bankenkonsortium einen langfristigen Valutkredit, der zur Deckung der Zahlungsbilanz bestimmt ist und hierfür ausreichen wird. Es muß anerkannt werden, daß dies nach schwierigen und langen Verhandlungen zustandegekommene Abkommen den berechtigten Interessen der beiden Länder entspricht. Das Abkommen ist zunächst auf 6 Monate bis Ende März 1918 abgeschlossen worden. Auch dies erscheint günstig, weil dadurch während einer für kriegerische Verhältnisse immerhin längeren Zeit den wirtschaftspolitischen Beziehungen beider Länder Stetigkeit gesichert ist.

Zur innerpolitischen Lage Österreichs.

Der Ministerpräsident von Seidler, dem Kaiser Karl das Großkreuz des Stephan-Ordens verliehen, sprach den Führern der deutschen Parteien, sowie den Christlich-Sozialen im Auftrage des Kaisers wärmsten Dank für ihre loyale patriotische Haltung bei der **Bewilligung des Budgetprovisoriums und der Kriegskredite** aus. Um zu einer inneren Einigung zu gelangen, beschlossen die **deutschnationalen Parteien** die Einsetzung eines aus den Obmännern der genannten Parteien bestehenden Ausschusses unter dem Namen Leitungsausschuß **der deutsch-nationalen Parteien**. — Die Versuche der deutschen **Parteien** auch im Innern des Landes wieder Ruhe einkehren zu lassen, sind abermals an dem Verhalten der **Tschechen** und **Südslawen** gescheitert. Bei einer im Hause des Ministerpräsidenten am Mittwoch abgehaltenen zwanglosen Besprechung der führenden Abgeordneten, die einen rein gesellschaftlichen Charakter trug, nahmen die Mitglieder des tschechischen Verbandes die Gelegenheit wahr, um ihrer Mißstimmung darüber Ausdruck zu verleihen, daß kein tschechischer Beamter im neuen Kabinett Platz gefunden habe. Auch die Südslawen schlossen sich diesem Vorgehen an.

Der Wechsel im französischen Ministerium des Äußern

hat, wie dem „Berl. Tagebl." aus Basel gemeldet wird, trotz der günstigen Aufnahme, die die Persönlichkeit Barthous fand, nach der Meinung der Sozialisten und eines Teils der bürgerlichen Presse **die Stellung des Kabinetts nicht gestärkt.** Exminister Thomas schreibt in der „Laterne": Das Ergebnis ist, das Kabinett ist nicht lebensfähig, weil es keinen Chef hat. Niemand hat ge-

„Sonnenfinsternis".

Roman von Else Stieler-Marshall.

(40. Fortsetzung.)

Und drüben, wie es schimmerte und gleißte durch das weiße bewegliche Netz . . . immer goldener lockte es . . . wie Silberkristall glitzerte es . . . wie ein Fiebertaumel ergriff es den verblendeten Knaben.

Dorthin . . . dorthin . . . er mußte dorthin . . . auf ihn wartete der Schatz, ihm zeigte er sich frei durch all den Schnee, ihm lachte er schon von weiten zu. Zu denken, daß er auf dem Hochschorn anlangen werde als ein Begnadeter . . . reich wie ein König der Welten . . . nimmer ein dummer Hütbub, und daß er schenken werde können . . . dem Wettermacher Gold und Silber, der Eva Edelsteine und Ketten und Spangen, . . . ja die Eva, in eine Prinzessin wollte er sie verwandeln, lachen sollte sie und voller Freude sein, die immer jetzt so still und traurig saß.

In seine herrlichen Gedanken eingesponnen strebte der Hütbub vorwärts, zukunftsverträumt gewahrte er nicht, wie die Schneefrau ihm die kühle Hand reichte, wie sie die seine faßte, immer fester immer fester, wie sie ihn führte . . . hoch hinauf in ihr verwunschenes weltweites Königreich, daraus es keine Rückkehr gibt zu den liebvertrauten Tälern des Menschenlebens.

Und im unermüdlichen Flockenwirbeltanz wanderte er den Weg seiner Sehnsucht . . . im weißen Lande der Unendlichkeit . . . den Weg ohne Ende . . . ohne Ende. Und verspürte kein Grauen, und merkte seine Übermüdung erst als sie unbezwinglich geworden war.

Da setzte er sich nieder, für einen Augenblick nur . . . träumend, lächelnd . . . ein wegmüdes glückliches Kind. Die Schneefrau vermeinte es ihrem Schützling gut . . . damit er im Rasten nicht frieren müsse, deckte sie ihn weich und linde in ihre weichen Hüllen ein.

— — — — — — — — — —

Es schneite . . . es schneite und schneite. Dem einsamen Manne auf dem verschneiten Berge zeigte das Leben ein wunderliches Gesicht.

Tage der Einkehr waren das, wie er sie nie zuvor erlebt hatte. Seine Vergangenheit stieg auf, Gedanken, die er einmal gedacht, Pläne, die er geschmiedet und die sich ihm nicht erfüllt, Worte, die er gesprochen, Bilder, die er geschaut hatte, alles, alles kehrte seiner Seele wieder.

Er schrieb viel. Eine Abhandlung über seine Beobachtung des Elmsfeuers entstand, ein Aufsatz über das Wunder dieses nimmer endenden Schneefalles und die dafür möglichen Erklärungen brachte ihn über zwei lange dunkle Tage hinweg. Dann blühte wie eine Rose im Schnee eine kleine Dichtung auf, die ihn freute. Hie und da einmal ward ihm solch eine Blume geschenkt und immer beglückte ihn das, mehr als ein Erfolg in seiner Wissenschaft.

Des Abends geigte er. Er versuchte, die Melodie, die ihm von der Gnade der Einsamkeit geschenkt worden war, in Noten festzuhalten.

In seinen Gedanken sprach er viel mit Hanna, er holte die wenigen Briefe hervor, die er aus der Brautzeit und Ehe besaß. Sie waren in ihrer Glückszeit selten getrennt gewesen und hatten einander nicht oft zu schreiben brauchen. Aber aus den Briefen stieg Hannas ganze Persönlichkeit lockend und hold empor und weckte dem Einsamen heiße bittre Sehnsucht nach der Verlorenen.

Er dachte auch viel an seine Nachbarn am Berghang, den finsteren Bauern, die mütterliche Frau, das Mädchen und den Knaben, die er lieb gewonnen hatte. Wie mochte es ihnen ergehen in dieser Sündflut von Schnee? Auch sie mußten fast ganz von der Welt abgeschnitten sein. Dann mochte es im einsamen Hause finsterer sein als schon sonst.

Da er nicht wissen konnte, daß das kleine freundliche Licht dem Hause erloschen, daß des Hütbuben Geplauder dort unten verstummt war, so ahnte er nicht, wie finster, wie unbeschreiblich düster der Hof in all dem blendenden Weiß begraben lag.

Kaum, daß noch ein Wort geredet wurde zwischen den vier Menschen, die dort wohnten. Den Bauern wurmte, daß er den Peter auf den Berg hatte steigen lassen, der Bub ging ihm bei der Arbeit im Hause ab und fehlte ihm überall, die Tage wollten kein Ende nehmen, so kurz sie jetzt waren. Und ihn grimmte der endlose Schnee, Naserei der Ungeduld faßte ihn oft . . . er mußte sie in sich verarbeiten, es gab niemand und nichts, daran er sie hätte auslassen können. Heimlich schüttelte er wohl einmal die Faust gegen den Hochschorn hinauf. Wo blieb des Wettermachers Kunst? Wollte er die Bauern narren? Und es züngelte in ihm auf, der Zorn wollte Feuer fangen. Er kämpfte hart dagegen.

In Eva wuchsen Sehnsucht und Angst. Dicht und undurchdringlich umhüllte der weiße wirbelnde Vorhang in rastloser gleichmäßiger Beweglichkeit den Hochschorn. Wie lange Tage nun schon war der Gipfel ihren suchenden Augen verborgen. Turm und Fahne, mochten sie standhalten im Schnee? Der Bergwohner droben, konnte er das Leben noch ertragen . . . hatte der Peter heil und gesund sein Ziel erreicht?

Nächtens fuhr Eva mit wildem Schrei aus unruhigem Schlaf empor . . . furchtbare Bilder hatte ihr der Traum gezeigt. Sie hungerten droben im Turm! Sie hatten kein Brot . . . die Vorräte, von denen Klinghart stolz und sicher gesprochen, sie waren verdorben, verschimmelt, verfault, Ungeziefer hatte sie verzehrt . . . nun saßen sie droben und blickten mit trüben Augen hoffnungslos in den sinkenden Schnee . . . und sie sahen den Tod mit grinsender Knochenfratze immer näher heranschleichen, den elendesten jämmerlichsten Tod, den Hungertod.

Eva hockte in sich zusammengekrümmt auf ihrem Lager. Frost schüttelte sie, daß ihre Zähne klappernd aneinander schlugen, von Grausen gepackt starrte sie in das Dunkel. Und plötzlich riß die furchtbare Gewißheit sie empor: den Traum hatte ihr ein Schutzengel in das Ohr geflüstert, eine Mahnung sollte er bedeuten, ein Hilfeschrei war er, den die droben zu ihr sandten!

Sie hastete auf, mit zitternden Händen zog sie sich eilends an, und beim matten roten Licht der Stallaterne schlich sie wie ein Dieb in den Vorratsraum und in die Rauchkammer. Des Vaters großen Rucksack packte sie mit schwerer Last an Brot und Speck und Wurst, im Mordhofe war keine Not, sie hatten Speise genug auf Monate hinaus.

Nun trat sie hinaus in den feuchtkalten finsteren Morgen, auf den Schultern die wuchtende Bürde. Sie hob die Laterne und folgte ihrem ruhigen tröstlichen Schein. Es war kalt genug, daß der flockende Schnee bald fest wurde auf der weißen Decke, zu der er niedersank, die Schneereifen hatte sich Eva unter die Füße gebunden, sie brach nicht ein und glitt nicht allzu sehr mit ihrem leichten Tritt.

Doch zu der Last des Rucksackes fügte sich Schneelast. Die Flocken stieben ihr in das Gesicht, hängten sich in Wimpern und Haar. Sie stieg bergauf. Die Steile sagte ihr, daß sie auf dem richtigen Wege war. Unablässig trug sie ein Gebet im Sinn: es ist nit um mein Leben, mir wäre es nit leid. Sie hungern da droben! Der Mensch, der besser ist und edler als alle andern zusammen, hat kein Brot! Gottvater und heilige Mutter, um eures lieben barmherzigen Sohnes willen, führet mich recht, laßt mich nit abirren vom Wege!

(Fortsetzung folgt.)

glaubt, daß die Ersetzung Ribots durch Barthou dem Kabinett den nötigen Lebensodem eingeben könnte.

Der Präsident von Portugal in Paris.

Einem Privattelegramm des „Berl. Tagebl.“ aus Genf zufolge verbrachte der Präsident von Portugal, Machado, auf der Rückreise von London nach Lissabon den gestrigen Tag in Paris und frühstückte im Elysée mit Poincaré und Painlevé.

Einschränkung des englischen Reiseverkehrs.

Im englischen Handelsamt wurde einer Abordnung von Handelsreisenden mitgeteilt, wenn das Publikum nicht von selbst weniger reise, so müßte die Regierung den Eisenbahnverkehr weiter einschränken, da 500 Lokomotiven zu Kriegszwecken nach Frankreich gesandt seien.

Englands und Frankreichs Antwort an die Sowjets.

Wie der „Berl. Lokalanz.“ aus Genf berichtet, sind nach Pariser Blättern Frankreich und England entschlossen, keinen Vertreter unkontrollierbarer Körperschaften zur Pariser Konferenz zuzulassen.

Amerikanischer 30 Millionen-Vorschuß an England.

Reuter meldet aus Washington: Die Regierung gewährte Großbritannien eine neue Anleihe von 30 Millionen Dollar.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Oktober 1917.

— Staatssekretär des Reichsernährungsamts von Waldow wird am 27. Oktober in Stuttgart eintreffen und vom König empfangen werden.

— Hauptmann Kleine, Kommandeur eines Kampfgeschwaders im Westen, wurde der Orden Pour le mérite verliehen. Hauptmann Kleine ist u. a. als Führer eines Großflugzeuggeschwaders, das im Sommer einen erfolgreichen Angriff auf London ausführte, hervorgetreten. Sein Vater lebt als Oberst a. D. in Berlin W.

— In der heutigen Bundesratssitzung gelangten zur Annahme der Entwurf einer Bestimmung betreffend den Betrieb der Anlagen der Großeisenindustrie, der Entwurf einer Verordnung zur Abänderung der Verordnung über die den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe für die Ernährung der Selbstversorger und für die Saat zu belassenden Früchte vom 20. Juli 1917, der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend Zollerleichterung für Frucht- und Pflanzensäfte, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Veranstaltung von Lichtspielen vom 3. August 1917 und der Entwurf einer Verordnung über Fleischbrühwürfel und deren Ersatzmittel.

— Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge beschlossen die Königsberger Nationalliberalen und Fortschrittler, den jetzigen Staatssekretär des Reichsjustizamts von Krause das Mandat zum Abgeordnetenhause, das er 28 Jahre inne hatte, wieder anzubieten. Krause war mit der Wiederaufstellung seiner Kandidatur für die Wahl am 27. Dezember einverstanden.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend Vereinfachung der Strafrechtspflege.

Parlamentarisches.

Kohlenversorgung und Reiseverkehr. Im verstärkten **Haushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses**, der am Dienstag die Behandlung der Frage der **Kohlenversorgung** begann, führte der **Minister** der öffentlichen Arbeiten u. a. aus: Es wird alles versucht, um der Abfuhrschwierigkeiten Herr zu werden. Immerhin bleibt die Lage ernst. Deshalb muß der notwendige Verkehr glatt und sicher bewältigt werden. Um dies zu ermöglichen, ist eine **Einschränkung des Personenverkehrs** nicht zu vermeiden gewesen. Genügt sie nicht, so wird man zu **weiteren Maßnahmen** schreiten. Der **Reichskommissar** für die Kohlenverteilung sagte u. a.: Es sind trotz Wagenmangels genügend Kohlen da, um das Durchhalten auch auf diesem Gebiet zu sichern, aber wir müssen mit Kohlen wie mit vielem anderen **sparen** und uns gegebenenfalls auch einmal mit einem vorübergehenden empfindlichen Mangel abfinden.

Lohnerhöhung des Eisenbahn-Personals. In der verstärkten **Haushaltskommission** des Abgeordnetenhauses erklärte am Mittwoch der Vertreter des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, eine allgemeine sofortige Lohnerhöhung von 10 Prozent für das Eisenbahnpersonal sei in Aussicht genommen, daneben eine Erhöhung der Teuerungszulagen für die in besonders teuren Orten beschäftigten Arbeiter.

Kriegswirtschaftliches.

Kohlenversorgung und Volksernährung. Der **Vorstand des Deutschen Städtetages** trat am Mittwoch in **Berliner** Rathause unter Vorsitz von Oberbürgermeister W e r m u t h zu einer Sitzung zusammen, die bis zum späten Nachmittag währte. An den sehr eingehenden Beratungen, die sich hauptsächlich mit der **Lebensmittel- und Kohlenversorgung** der Städte beschäftigten, nahmen u. a. teil: die Oberbürgermeister Dr. v. Borscht-München, Blüher-Dresden, Lautenschlager-Stuttgart, Glaessing-Darmstadt, Matting-Breslau, Dr. Ackermann-Stettin, Koerte-Königsberg, Liebetrau-Gotha, Dr. Ebeling-Dessau.

Abtrennen und aufbewahren!

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Thorn.

26. Oktober 1917.

Milchkartenausgabe.

Die Milchkarten für November 1917 sind vom Montag den 29. Oktober 1917, morgens 8 Uhr ab, vom städt. Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, abzuholen.

Die Ausgabe erfolgt:

am Montag an die Inhaber d. blauen u. roten Lebensmittelkarten,
„ Dienstag „ „ „ „ gelben „ grünen „
„ Mittwoch „ „ „ „ grauen „ braunen „

Da Ausnahmen des großen Andranges wegen nicht gemacht werden können, wird um Einhaltung der festgesetzten Abholezeiten ersucht. **Die Mittelstücke der alten Milchkarten und der Brotkartenausweis sind vorzulegen.**

Thorn den 25. Oktober 1917.

Der Magistrat.

Wrucken, Möhren, Weißkohl.

In sämtlichen städt. Verkaufsstellen können in beliebiger Menge abgefordert werden:

Wrucken, zum Preise von 5 Pfg. für ein Pfund,
rote Möhren, zum Preise von 25 Pfg. für zwei Pfund,
Weißkohl, zum Preise von 9 Pfg. für ein Pfund.

Bei Abnahme von 5 Ztrn. und darüber ermäßigt sich der Preis
für die Möhren auf 11 Pfg. für das Pfund und
„ den Weißkohl „ 7½ Pfg. „ „ „ „
„ die Wrucken „ 4½ Pfg. „ „ „ „

Es wird empfohlen, den Bedarf für die nächsten Wochen schon jetzt zu decken, weil Gemüse später knapp werden dürfte.

Thorn den 26. Oktober 1917.

Der Magistrat.

Aufnahme des Personenstandes z. Staatseinkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1918.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 4. Oktober 1917, betreffend die Abgabe der Hauslisten und Haushaltungslisten zur Personenstandsaufnahme für das Steuerjahr 1918, fordern wir die Hausbesitzer oder deren Stellvertreter nochmals auf, die noch in den Händen befindlichen Listen sofort in unserm Gemeindesteuerbüro, im Rathause, zwei Treppen, abzugeben.

Ferner weisen wir darauf hin, daß nach § 23 des Einkommensteuergesetzes die Nichtabgabe oder unvollständige Ausfüllung der Listen eine Geldstrafe bis 300 Mark nach sich zieht.

Thorn den 26. Oktober 1917.

Der Magistrat.
Steuerabteilung.
Dr. Goerlitz.

Verlust von Lebensmittelkarten.

Hütet die Brotkarte und Lebensmittelkarte. Nehmt beim Ausgange nie mehr Marken mit, als verwandt werden sollen.

Verlust der Marken bedeutet Hungerleiden. Ersatz kann nicht gegeben werden.

Der Magistrat.

Die städt. Sparkasse

bleibt wegen der monatlichen **Kassenrevision Dienstag den 30. Oktober, nachmittags, und Mittwoch den 31., vorm. bis 11 Uhr,** für das Publikum **geschlossen.**

Bekanntmachung.

Die unterm 4. Juni 1917 wegen Ausbruchs der **Räude** über das **Bartel'sche** Gehöft, **Waldstraße 43,** verhängte Sperre wird hierdurch **aufgehoben.**

Thorn den 24. Oktober 1917.

Die Polizei-Verwaltung.

Kaufmännische Fortbildungsschule.

Das neue Winterhalbjahr hat am **16. Oktober 1917 begonnen.** Anmeldungen werden an beiden Schultagen Dienstag und Donnerstag um 5 Uhr im Gebäude der Mädchenmittelschule Gerechtestr. 4 entgegengenommen.

Das Kuratorium.

Eisverpachtung.

Zur Verpachtung der Eisnutzung in der rechten Weichselhälfte und in den Wasserlöchern der Ziegeleikämpe für den Winter 1917/18 haben wir einen Termin auf

Freitag, 2. November 1917,
vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer unserer Forstverwaltung — Zimmer Nr. 18 des Rathauses, 1 Treppe — anberaumt.

Zur Verpachtung kommen folgende Lose:

1. Rechte Weichselhälfte von der Eisenbahnbrücke bis zur Winterhafen-Einfahrt,
2. Rechte Weichselhälfte von Wieses Kämpe stromabwärts bis zur Grenze des Gutes Okraczyn,
3. die Kämpenlöcher östlich der Straße nach Wieses Kämpe,
4. die toten Weichselarme zwischen der Straße nach Wieses Kämpe und dem Kanal der Fortifikation unterhalb Grünhof,
5. der tote Weichselarm von Grünhof bis Okraczyn.

Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben, sie können aber auch vorher im Zimmer Nr. 18 des Rathauses eingesehen oder von dort gegen Erstattung von 0,50 Mk. Schreibgebühren bezogen werden.

Thorn den 15. Oktober 1917.

Der Magistrat.

Zu verkaufen

Eine Juchten-Ledertasche
für Aerzte zu verkaufen.
Neustädt. Markt 10, partr.

Sammlung von Brennesselstengeln eine vaterländische Pflicht!

Statt der bisher bewilligten 14 Pfennig werden vom 1. Oktober für jedes Kilo völlig getrockneter, entblätterter gesunder Nesselstengel

28 Pfennig

gezahlt. Die bisher bewilligte Sonderprämie kommt in Fortfall.

Es ist unbedingt nötig, daß j e d e r Nesselstengel der Verwertung nutzbar gemacht wird, denn die Knappheit an Spinnstoffen ist groß.

Städt. Gartenverwaltung,
Brombergerstr. 37, Bot. Garten, Sammelstelle für Nesselstengel.

Weißkohl

kauft

Städtisches Kriegsspeisehaus Thorn,
Bachestraße 4.

Blätter

von **Kirsch-** (süß und sauer), **Aepfel-, Birnen-, Linden-, Kastanien-, Wallnuss-Bäumen** und **Haselnuss-Sträuchern,** in sauberem Zustand, die bei leichtem Frost abgefallen sind, werden noch

zu guten Preisen angekauft.

Briefmuster mit Preisforderung erbeten. **Jata-Werk für pflanzliche Füllstoffe, G. m. b. H., Dresden.**

Dampf-Sägewerk,
komplett eingerichtet, zu verkaufen.
Siegmund Hirschberg, Thorn.

Ein gut gehendes
Gasthaus
mit besserer **Restauration** in einem Ausflugorte in der Nähe von Thorn, Eisenbahnstation u. Schule am Orte, zu welchem noch eine **Landwirtschaft** von 38 Morgen mit totem u. lebendem Inventar gehört, ist unter günstigen Bedingungen aus freier Hand sofort zu verkaufen.
Schriftl Anfragen sind unter **T. 2394** an die Geschäftsst. der „Presse“ zu richten.

Grundstück 12 Morg. groß,
beste Wiese und Ackerland, zu verkaufen.
Wilhelm Silinski,
in Lonzyn bei Rentschkau.

Tibetpelzkragen und Muff
zu verkaufen. Brückenstraße 16, 4.

Eleg. Nußb. Büffet, Nußb. Diplomatenschreibtisch, achteckiger Sofatisch, Waschtische mit weiß. Marmorplatte, sehr gute Kleiderspinde, Vertikow, Flurgarderobe u. m.
zu verk. **Mintner.** Möbelhandlg, Gerechtestraße 30.

1 Ernemann-
Photograph-Kasten, fast neu, wenig gebraucht, Plattengröße 6—9, mit allem Zubehör zu verkaufen, (selbiger eignet sich sehr für Anfänger.) **Emil Hinz,** Mocker, Kurzestr. 3.

Ein Arbeitspferd,
braune Stute, preiswert zu verkaufen.
Lindenstraße 54.

1 Arbeitspferd
steht zum Verkauf. Zu erfragen bei
L. Lewandowski, Janitzenstr. 4.

Ein neuer Jagdwagen
zu verkaufen.
Eichstaedt, Gerechtestraße 23.

Einen dunkelbraunen
Wallach,
4 Jahr, 178 cm groß, eignet sich als Reit- und Wagenpferd,
2 starke Arbeitspferde
mit kleinen Schönheitsfehlern, und eine edle, **braune Stute,** 4 Jahre, 166 cm groß, verkauft preiswert
C. Stoyke, Goßlershausen.

Ein starkes Arbeitspferd
u. ein 1½ jähriges Stutfohlen, Fuchs, hat zu verkaufen.
Ruback, Gr. Bösendorf.

4 zum Ziehen geeignete Ochsen,
2½ Jahr, verkauft
C. Stoyke, Goßlershausen.

Ein schönes Kuhkalb
steht zum Verkauf bei
Rose, Gutian. Post Pensau.

2 Zuchtsäue,

große, kräftig entwickelte Tiere, nur zu Zuchtzwecken zu verkaufen, sowie
10 Läuferschweine.
Stewken 18, an der Kirche von Rudak.

1 Läuferschwein
zu verkaufen. Graudenzerstraße 115.

Verkaufe umzugshalber eine gute
Milchziege,
gab frischmelkend 5 Liter Milch.
Hermann Wiese, Mellienstr. 113.

Wer kauft ein gebrauchten, sehr guten Elektro-Motor, Gleichstrom 5 PS.?
Angebote bitte unter **S. 2343** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

10. Preußisch-Süddeutsche (236. Königlich-Preußische) Klassenlotterie.

Hauptziehung
vom 8. November bis 4. Dezember 1917.

2	Prämien zu .	300 000 Mk.	. .	600 000 Mk.
2	Gewinne zu .	500 000 Mk.	. .	1 000 000 Mk.
2	„ „ .	200 000 „	. .	400 000 „
2	„ „ .	150 000 „	. .	300 000 „
2	„ „ .	100 000 „	. .	200 000 „
2	„ „ .	75 000 „	. .	150 000 „
2	„ „ .	60 000 „	. .	120 000 „
4	„ „ .	50 000 „	. .	200 000 „
6	„ „ .	40 000 „	. .	240 000 „
24	„ „ .	30 000 „	. .	720 000 „
36	„ „ .	15 000 „	. .	540 000 „
100	„ „ .	10 000 „	. .	1 000 000 „
240	„ „ .	5 000 „	. .	1 200 000 „
3 200	„ „ .	3 000 „	. .	9 600 000 „
6 500	„ „ .	1 000 „	. .	6 500 000 „
8 894	„ „ .	500 „	. .	4 447 000 „
154 984	„ „ .	240 „	. .	37 196 160 „
174 000	Gewinne und 2 Prämien		. . .	64 413 160 Mk.

	1/1	1/2	1/4	1/8	Lose
zu	200	100	50	25	Mark

sind erhältlich bei

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz,
Fernsprecher 842.

Ein Schiffstau,
auch geeignet für Bauunternehmungen, 100 m lang, zu verkaufen. Angebote unter **S. 2393** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht

Ein sehr gut erhaltener Herren-
Gehpelz
zu kaufen gesucht. Mittlere Figur.
Angebote mit Preisangabe erb. unter **Z. 2400** an die Geschäftsstelle d. „Presse“.

Aktenmappe (Leder),
Bettgestelle, gut erh.. zu kaufen gesucht.
Angebote unter **Q. 2391** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schlafsopha, nur gut erhaltenes,
suche zu kaufen. Händler verbeten.
Angebote unter **Y. 2399** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kaufe Möbel aller Art,
ganze Nachlässe und Zimmereinrichtungen, Instrumente.
Frau **M. Zurawski,** Marienstr. 7, p.

Jagdflinte gesucht.
Angebote nebst Preis unter **D. 2404** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Leichten Handwagen
kauft **Thielmann,** Thorn 2.

Wohnungsangebote.

1 Zimmer mit Kochgelegenheit z. v. Zu erfr. Araberstr. 14. r.

Einf. möbl. Zimmer
mit elektr. Licht in der Nähe des Stadttheaters sofort zu vermieten.
Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse“.

Alleinstehende junge Frau hat ein
möbl. frdl. Zimmer mit Gas, Bad u. Küchenbenutzung nur an junge Dame abzugeben, wenn erwünscht auch mit Pension., Lehrerin bevorzugt.
Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Anständige Dame,
als Mitbewohnerin gesucht. Kochgel. vorh.
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. „Presse“.

Wohnungsgesuche

Gesunde Wohnung,
3—4 Zimmer,
möglichst in der Stadt von sofort gesucht.
Angebote unter **W. 2372** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

3—4 Zimmer-Wohnung
von sofort oder 1. Januar zu mieten ges.
Angebote unter **F. 2380** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

3 Zimmerwohnung
oder 2 große Zimmer mit Zubehör gesucht. Angebote erbeten unter **O. 2389** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbl. 2 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Nähe Bahnhof Mocker, von sofort zu mieten gesucht.
Angebote unter **W. 2397** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 möbl. Zimmer mit Küche
von sofort bezw. 1. 11. gesucht.
Angebote unter **S. 2368** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung zum 1. 11. gesucht.
Angebote unter **E. 2405** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Verheirateter Offizier sucht zum 1. November
gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer
mit Küche oder Küchenbenutzung. Nähe Stadtbahnhof bevorzugt. Angebote un. **B. 2402** a. d. Geschäftsst. d „Presse“.

Ein oder zwei möbl. Zimmer
mit Heizung und Kochgelegenheit, sucht Ehepaar für November in Podgorz.
Angebote unter **G. 2406** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schlächterei,
leerstehende, Stallung zu 4 Pferden sofort gesucht (nur schriftlich).
Schöpe, Neustädt. Markt 8.